Nr. 188. Berlin, Sonntag, den 14. August 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 ℛ 15 Sgr., mit Botenlohn 2 ℛ 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 ℛ — Für ganz Deutschland: 3 ℛ 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 188. Berlin, Sonntag, den 14. August 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Freiherrn von Feilitzsch in Greifswald zum ordentlichen Professor der Physik in der philosophischen Facultät der dortigen Universität zu ernennen; und

Die Wahl des Oberlehrers an der Realschule zu Stralsund, Dr. Ernst Friedrich Wilhelm Brandt, zum Director der höheren Bürgerschule in Grünberg zu bestätigen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Die Berufung des Oberlehrers am Gymnasium zu Zeitz, Karl Friedrich Ferdinand Peter, als Prorector und erster Lehrer am Gymnasium zu Greiffenberg a. R.,

Des bisherigen Rectors der Friedrichsschule zu Grünberg, Karl Wilhelm August Aumann, als erster Oberlehrer,

Des Lehrers an der Dorotheenstädtischen Realschule zu Berlin, Dr. Friedrich Staupe, als zweiter Oberlehrer,

Des Lehrers an der Realschule zu Landeshut, Rudolph Friedrich Adalbert Matthaei, als dritter Oberlehrer,

Des Hülfslehrers am Pädagogium zu Züllichau, Gustav Stürmer, als vierter ordentlicher Lehrer,

Des bisherigen Hülfslehrers an der Friedrichsschule zu Grünberg, Adolph Klipstein, als fünfter ordentlicher Lehrer,

Des bisherigen Lehrers an der Friedrichsschule zu Grünberg, Heinrich Julius Atzler, als sechster Lehrer — an der zu Grünberg errichteten höheren Bürgerschule ist bestätigt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Chef-Präsident des Appellationsgerichts zu Glogau, Graf von Rittberg, nach Glogau.

Freiheit und Recht,

das sind die Güter, für welche hier allezeit gestritten ist und um die wir auch fernerhin kämpfen wollen, so lange es noch Tag ist, denn sie sind des höchsten Kampfes werth. Aber rechte Freiheit und freies Recht, — damit wir geschieden bleiben von den heuchlerischen Krämern, die falsche Waare unter schönem Namen anpreisen und Gift statt Arzenei verkaufen.

Freiheit! — wie tönt das Wort jetzt so laut auf allen Märkten und von allen Rednerbühnen. Wie Viele sind aufgestanden als die Propheten dieser Zeit und haben dem Geschlecht unserer Tage in schönklingenden Worten die stolzesten Verheißungen gegeben von einem ungetrübten Leben in Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, das sie schaffen wollten! Wie Viele haben sich verführen lassen, haben den schmeichlerischen Zauberworten gelauscht und aus dem Taumelkelch getrunken, den die Verführer ihnen kredenzten. Und doch wissen sie Alle nicht, was Freiheit ist. Gottes Ordnungen wollen sie umstoßen, weil die Vernunft des Menschen dadurch gefangen würde; aber ihr eignes Belieben, ihr eignes freches Gelüst, das soll die Regel sein. Alles Regiment wollen sie abschaffen, auf daß der Knechtschaft ein Ende gemacht werde auf Erden; aber wo sie es einmal können, da etabliren sie eine Herrschaft der Furcht und des Schreckens, wo schnell jede freie Blüthe verwelken muß. Sie selber sind Knechte, und wer ihnen folgt, wird in immer schlimmere Sclaverei gerathen.

Niemand ist frei, der sich nicht beugen mag unter die Ordnung des göttlichen Gesetzes; Niemand ist frei, der sich nicht selbst beschränken will zum Besten seiner Nebenmenschen. Keine Freiheit ohne Zucht.

Deutschland.

C. **Berlin**, 13. August. Wir waren es, die den Verehrern des Fez manchen Aerger bereitet, als Hoffnung ihre Segel schwellte; darum scheint es uns billig, ihnen jetzt in trüberen Augenblicken unsern Trost nicht vorzuenthalten. Um den Krieg allerdings wäre es geschehen, und die Heldenthaten der Freiheits-Flibustier werden erst in der Zukunft mit ehernem Griffel in den Tafeln der Geschichte notirt werden. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben, und ist auch das Reisegeld von London nach Konstantinopel umsonst ausgegeben, so bekommt man doch auch nicht alle Tage die Herrlichkeiten der Türkei zu sehen. Und dann der hübsche Rausch, den man nun schon viele Wochen hat durchleben dürfen, und die Erfrischung des Herzens, das wieder voller pulsirte bei dem raschen Nahen einer großen Zukunft. Schon der einzige Gedanke war Goldes werth: den Türken kämpfen zu lassen für die Freiheit der Völker! — Aber es wird denn dennoch wieder Friede, und zwar ein Friede, wie ihn selbst die Männer mit dem schlaffen Herzen und der strotzenden Börse nicht wünschen. Die Seelen verstehen ja das „Geschäft" noch schlecht, welche nicht bis tief in ihr Innerstes verletzt würden durch eine Ritterlichkeit, die noch so befangen sind von den Träumen eines überwundenen Standpunktes, um ihr Schwert lediglich zu Gunsten unterdrückter Glaubensbrüder zu ziehen. Hasset ihr jedoch auch einen Frieden, der nicht aus der Furcht vor dem Kriege, sondern aus der Liebe zur Gerechtigkeit hervorgegangen ist, so könnet ihr um nichts weniger die Früchte desselben genießen. Genuß ist süß! Die Radicalen hätten die Herren vom Säckel in jedem Falle zehnfach gemißbraucht, und wir verachten sie einfach. Ihre Rolle bleibt ihnen außerdem vorbehalten. Sie werden einen Tanz machen müssen, daß ihnen trotz des Europäischen Gleichgewichtes ihr Standpunkt bedenklich werden dürfte. Wir werden diese Leute schützen, nach Umständen und so lange wir können; aber wen Gott verderben will, dem nimmt er zuerst die Klarheit des Geistes, auf daß er sich selbst sein Grab grabe. Ist es nicht genug, daß von Westen her Fragen an sie herantreten, deren Lösung ihnen viel zu schwer, ja unmöglich ist? Mögen sie sich freuen des Friedens — sie, die den Himmel wie einen Bogen Löschpapier anstarren und Alles, was nicht in den Registern ihrer Contobücher verzeichnet steht, für Poesie erklären — mögen sie sich des Friedens freuen, so lange sie ihn eben haben. Das ist unser Trost, klein, unscheinbar — aber wohlgemeint.

— Außer den als Gäste Sr. Majestät des Königs zu den Herbstmanövern eintreffenden Oesterreichischen Offizieren werden auch Englische, Französische Schwedische und Spanische Offiziere, auch mehrere aus Deutschen Staaten, den Truppen-Uebungen beiwohnen.

— Der Englische Schriftsteller Leone Levi hat für sein Werk: „The Commercial Law of the World" von Sr. Majestät dem Könige die große goldene Verdienst-Medaille erhalten.

— Ihre Majestät die Königin wird dem Vernehmen nach auf Allerhöchstihrer Rückkehr von Ischl in der Mitte des September in Wien erwartet.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen ist von Küstrin wieder hier eingetroffen.

— Ihre Kaiserliche Hoheit, die Frau Erzherzogin Maria Henriette, vermählte Herzogin von Brabant, wird auf Höchstihrer Reise nach Brüssel auch das Preußische Staatsgebiet berühren und, wie das „C.-B." berichtet, in Aachen mit den Ihrem hohen Range zukommenden Ehren empfangen werden.

— Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kais. Russischen Hofe v. Rochow hat sich heute früh von hier über Stettin nach St. Petersburg begeben.

— Der Kaiserl. Russische Collegienrath Fürst Golitzin ist von St. Petersburg, der Kaiserl. Oesterreichische Kämmerer Graf zu Stahremberg von Wien, der Königl. Appellationsgerichts-Präsident Dr. v. Müller von Köslin, der Director des Großherzogl. Hoftheaters, Tescher, von Darmstadt, der Kaiserl. Oesterreichische Kammerherr Freiherr v. Josika aus Doberan, der Königl. Belgische General-Consul Swaine von Hamburg, und die Königl. Großbritannischen Capitaine und Cabinets-Couriere Moore und Haveland sind bezüglich aus London und Wien hier angekommen.

— Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath Fürst v. Golitzin ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

— Die drei resp. in Berlin, Küstrin und Prenzlau stehenden Bataillone des 8. Infanterie- (Leib-) Regiments werden gegenwärtig Behufs der Vorübungen zum Manöver im Regiments- und Divisions-Verbande in Frankfurt a. d. O. zusammengezogen. Das hier stehende 1. Bataillon des genannten Regiments, sowie der Stab des letzteren treten bereits morgen früh den Marsch nach Frankfurt a. d. O. an. Auch das zur 6. Division gehörige 24. Infanterie-Regiment wird sich in den nächsten Tagen zu gleichem Zwecke nach Brandenburg begeben.

— Nach dem neuen Organisations-Plan für den Train im Frieden ist die Bestimmung getroffen, daß jährlich zu gleicher Zeit und möglichst in Verbindung mit den Divisions-, resp. Corps-Uebungen unter Leitung der Train-Commandeure bei jedem Armee-Corps eine 14tägige Train-Uebung stattfinden soll. Die obige Bestimmung kommt in diesem Jahre zum ersten Mal in Anwendung. Sowohl Seitens des Garde- als des 3. Armee-Corps werden die Train-Offiziere und Mannschaften derselben einberufen, auch ein entsprechender Theil einer Train-Colonne bespannt und zu den vereinigten Herbst-Manövern der beiden Armee-Corps herangezogen, sowie zum Anfahren der Natural-Bedürfnisse in den Cantonnements benutzt werden.

— Die Preußische Gesandtschaft am Kaiserl. Hofe zu St. Petersburg zählt mit den Angehörigen des Gesandtschaftspersonals und ihrer Dienerschaft 31 Preußische Unterthanen, die zu London 25, die zu Paris 24, die zu Wien 22 und die zu New-York 9.

— Wie das „C.-B." hört, dürfte bei der Wiedereröffnung der Bundes-Versammlung nach den Ferien auch die Erhöhung der jedesmaligen Umlage für die Kanzleikasse festgestellt werden. Zeither betrug die jedesmalige Umlage für die Curiatstimme 2000 Gulden.

— Der Handelsminister verfügt durch Circulare vom 27. Juli über die Erhebung des Pensions-Beitrages von den Ortszulagen, Remunerations-Zuschüssen und sonstigen Gehaltsbeträgen; ferner durch Circular vom 9. August über das Verfahren bei Berechnung der Pensions-Abzüge von den Besoldungen rc. der Beamten.

— Einer Entscheidung des Ober-Tribunals zufolge können Schul-Societäten oder Schulgemeinden, sobald sie durch die Staatsbehörde für den öffentlichen Elementar-Unterricht eingerichtet und mit einem Schulvorstande versehen sind, Anspruch auf die Rechte einer Corporation machen. In anderen Fällen steht den Elementar-Schulen diese Eigenschaft nicht zu.

— An denjenigen Orten, in welchen besondere Stadtpost-Einrichtungen bestehen, ist bei den letzteren die Annahme von Sendungen unter Band nicht durchweg gestattet gewesen. Um hierin eine Uebereinstimmung herbeizuführen, sollen jetzt bei sämmtlichen Stadtpost-Expeditionen gewöhnliche Kreuzband-Sendungen angenommen werden.

— Die diesjährige Jahres-Versammlung des Central-Vereins homöopathischer Aerzte hat am 10. d. M. in Magdeburg stattgefunden.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine ausführliche Instruction des Justizministers vom 3. d. M. zu der neuerdings durch die Gesetzsammlung publicirten Hypotheken-Novelle vom 24. Mai d. J. nebst den dazu gehörigen Formularen; 2) einen Plenarbeschluß des Ober-Tribunals vom 20. Juni d. J, wonach dasselbe angenommen hat, daß eine durch die competente Staatsbehörde für den öffentlichen Elementar-Unterricht eingerichtete, mit einem Vorstande versehene Schul-Societät oder Schulgemeinde die Eigenschaft und die Rechte einer Corporation besitze. — Von dem erwähnten Hypotheken-Gesetze und der Instruction des Justizministers ist gleichzeitig eine „amtliche Ausgabe" veranstaltet und in der Decker'schen Hofbuchdruckerei erschienen.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Lengsfeld, Major vom Generalstabe der 3. Division, zum Director der Divis.-Schule und Präses der Exam.-Commission für P.-Fähnrs. der 3. und 4. Divis. ernannt; v. Bonin, General-Major und Commandeur der 3. Cavall.-Brigade, von oben genannten Functionen entbunden; v. Krahn, Major vom 5. Inf.-Regt., zum Commandeur des 2. Bataill. 4. Landw.-Regts. ernannt; Dobschitzki, Hauptm. vom 5. Inf.-Regt., zum Major befördert, und Franz Prinz zu Bentheim-Tecklenburg, Rittm. vom 2. Aufgeb. des 3. Bataill 15. Ldw.-Regts., der Char. als Major beigelegt.

— Das heute ausgegebene Blatt der „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft" bringt eine Darstellung der Finanzen Oesterreichs, die Volkszählung in Sachsen, die Einfuhr Großbritanniens. — Die „Versicherungs-Zeitung" bringt unter Anderm das neue Baierische Gesetz Betreffs der auswärtigen Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaften und die Geschäftsübersicht der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft seit ihrer Gründung.

Greifswald, 10. August. [Durchreise Sr. Maj. des Königs.] Se. Maj. der König passirte heute Mittag auf der Reise von Putbus nach Neu-Strelitz unsern Kreis. Allerhöchstdieselben nahmen den Weg über Möckow, Gützkow, Jarmen und Treptow a. T. rc. Die Bewohner der Dorfschaften, welche nur wenige Stunden vorher von dieser Reise Kunde erhalten, hatten die Felder verlassen und sich, mit ihren Gutsherren und Predigern an der Spitze, an der Landstraße aufgestellt. Ehrenpforten mit Preußischen Fahnen und Blumengewinden schmückten die Landstraße an den Stellen, wo die Bewohner ihrem Könige und Herrn, unter dem Geläute der Glocken, ein „Gott erhalte unsern geliebten König!" entgegenriefen.

Bromberg, 10. August. [Mission.] Gestern hielt der Superintendent der Südafrikanischen Mission, Schultheiß, der auf seiner Reise im Auftrage der Missions-Gesellschaft Bromberg berührte, in der evangelischen Kirche einen Vortrag über das Missionswesen überhaupt und speciell über die Mission in Süd-Afrika. — Von hier ist Schultheiß nach Arnswalde gereist.

Baden, 10. August. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist am 8. d. M. mit Höchstihren beiden Kindern, dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Luise KK. HH. hier in Baden-Baden eingetroffen.

Frankfurt, 12. August. [Vertagung der Bundes-Versammlung. Personalien. Napoleons-Tag.] In der gestrigen Sitzung des Bundestages wurde, wie das „Frankf. Journ." in Erfahrung bringt, die Vertagung desselben auf 8 Wochen auf Grund des Beschlusses vom 26. Juni 1817 bestimmt, nach welchem das Präsidium und die Präsidial-Kanzlei während der Dauer der Vertagung im Amte bleiben, der Präsident für den Fall seiner Abwesenheit einen Stellvertreter substituiren, im Verein mit zwei anderen Gesandten die Kenntniß der Eingaben und der Geschäftslage erhalten und im Dringlichkeitsfall den Bundestag einberufen soll. — Unter den hier weilenden Fremden befindet sich General Changarnier. Karl v. Rothschild und dessen Sohn sind von ihrer Badereise wieder hier eingetroffen. — Der bevorstehende Napoleonstag (15. August) wird auch hier wiederum wie im vorigen Jahre durch einen Gottesdienst in der katholischen Domkirche begangen. Am Nachmittag giebt der Kais. Französische Gesandte, Marquis de Tallenay, auf ausdrücklichen Befehl seines Kaisers ein glänzendes Festessen im „Russischen Hofe", das an Luxus Alles überbieten soll und wozu das ganze diplomatische Corps eingeladen ist. — Gestern Abend gegen 10 Uhr entstand ein großer Brand vor dem drei Stunden von hier entfernten Dorfe Obertshausen. Es brannten nämlich viertausend dürre Wellen, die auf einem Felde lagen und wahrscheinlich von einem Bösewicht angesteckt wurden, ganz ab. (Fr. J.)

Dresden, 9. August. [Militair-Inspectoren.] Nach der zur Inspection der Bundes-Contingente getroffenen Eintheilung hat Sachsen zwei Inspections-Generale zu ernennen. Man bezeichnet hier als solche den Prinzen Johann (General der Reiterei) zur Inspection der Oesterreichischen, und den Commandanten der Infanterie, General-Lieutenant Grafen von Holtzendorff, als Inspector der übrigen von Sachsen zu inspicirenden Contingente. — Zur Inspection des Sächsischen Contingents, das Mitte Septembers zu diesem Zweck 12,800 Mann stark in engern Cantonnements an der Elbe unterhalb Meißen zusammengezogen wird, wird der K. K. Feldmarschall-Lieutenant Herzog Alex. von Württemberg hier erwartet. (A.A.Z.)

Gotha, 11. August. [Vom Hofe. Hohe Fremde.] Künftigen Sonnabend wird der Hof hier eintreffen, um sich dann für den Rest des Sommers auf das Lustschloß Reichartsbrunn zu begeben. Zum Besuche bei Sr. Hoheit dem Herzoge befinden sich jetzt Se. Durchlaucht der Herzog v. Augustenburg und der Graf v. Mensdorff-Pouilly, Oesterreichischer Gesandter am Petersburger Hofe. Letzterer wird mit Sr. Hoheit dem Herzoge und Ihrer Hoheit der Herzogin die Frau Herzogin von Brabant (Erzherzogin Marie Henriette Anna von Oesterreich) auf deren Durchreise nach Brüssel hier begrüßen. Die Frau Herzogin wird, nachdem dieselbe am 17. d. Mts. in Erfurt übernachtet hat, am folgenden Tage hier eintreffen, um sich von da zunächst nach Frankfurt a. M. zu begeben.

Hannover, 11. August. [Die Kirchen-Visitationen] sind jetzt wieder mit Genehmigung des Ministeriums vom Consistorium angeordnet worden und sollen nach dem Ausschreiben dieser Behörde dazu dienen, „zur Bewahrung der Einheit in der Lehre des göttlichen Wortes nach Maaßgabe des kirchlichen Bekenntnisses zu wirken." Zu diesem Zwecke haben die Visitatoren auch besonders die Lehre des Pfarrers und deren Uebereinstimmung mit dem kirchlichen Bekenntniß zu prüfen. Diese Visitationen sollen sich auch auf die Volksschulen erstrecken. Außerdem findet jedoch eine auf diese ausschließlich sich beziehende Visitation durch die schulkundigen Mitglieder der Consistorien und den im geistlichen Ministerium angestellten General-Schulinspector statt.

*** **Neustrelitz**, 12. August. [Hofnachrichten.] Unser Hof wurde gestern Abend gegen 9 Uhr durch die Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen und Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin nebst Gemahlin erfreut. Die Allerhöchsten Herrschaften werden Sich heute Mittag nach Schloß Hohenzieritz begeben, um dort den Geburtstag Sr. Königl. Hoheit unseres allergnädigsten Großherzogs im engen Familienkreise zu feiern. Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König Sich morgen früh nach Putbus zurückbegeben und Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin über Mirow nach Schwerin zurückkehren.

Hamburg, 11. August. [Die Cholera.] Schweden und Norwegen haben sich nicht nur gegen Dänemark, sondern auch gegen Hamburg und Deutschland hermetisch abgesperrt; denn unser Platz ist für choleraverdächtig erklärt. Es kommen allerdings hier Cholerafälle vor, von welchen bis zum letzten Sonntage etwa 40 auf der Polizei angemeldet waren, allein diese geringe Zahl thut schon dar, daß die böse Krankheit sich bisher nur erst höchstens sporadisch gezeigt, in welchem Charakter sie nun schon seit vielen Jahren unser Sommergast gewesen. Der hiesige Schwedische Gesandte muß aber über den Gesundheitszustand unserer Stadt und des Deutschen Nordens täglich an seine Regierung Bericht erstatten, und es ist ihm sogar zu diesem Behufe ein besonderer Steamer zu Gebote gestellt. (Wes.-Z.)

Rendsburg, 8. August. [Das Kronwerk. Eisenbahn.] Die Demolirungsarbeiten im Kronwerke schreiten rasch vorwärts, und steht zu erwarten, falls die Witterung einigermaßen günstig bleibt, daß zu Mitte September keine Spur mehr von den früher so umfangreichen fortificatorischen Werken zu finden sein wird. — Im Laufe d. M. wird mit dem Bau der Schleswigschen Eisenbahn hier angefangen, und sind hier bereits Ingenieure eingetroffen, um die nöthigen Vorarbeiten zu beschaffen. (Fr. W.)

Kiel, 10. August. [Professoren.] Wie wir hören, werden die Professoren Scherk und Chalybaeus auch in nächster Zeit hier wegziehen, ersterer nach Dresden. Scherk, Chalybaeus, Ravit, Stein, Meyn sind noch nicht wieder angestellt; dagegen doch nun bereits 5, nämlich Sammer in Gotha, Lilienkron in Jena, G. W. Nitzsch in Leipzig, Pelt bei Greifswald, Olshausen in Königsberg placirt. (H. N.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 11. August. [Hofnachrichten. Unterrichtswesen. Baudenkmale.] Im Kaiserlichen Lustschloß Schönbrun findet heute aus Anlaß der gestern gefeierten Vermählung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Marie Henriette (vergl. die gestrige Zeitung) große Tafel zu 180 Gedecken statt; für die Armen der Reichs-Hauptstadt hat Se. Majestät der Kaiser wegen dieses erfreulichen Familien-Ereignisses die Summe von 3000 Fl. C.-M. zu Handen des Vorstandes der Gemeindevertretung gespendet. Das Kaiserliche Geschenk wird den Absichten des hohen Spenders entsprechend verwendet werden. Der Bürgermeister Dr. Ritter v. Seiller wird morgen die Ehre haben, im Namen der Communal-Behörden der hohen Neuvermählten eine Beglückwünschungs-Adresse zu überreichen. — An den Unterrichts-Anstalten der Kronländer beginnt die Meinung für die Einführung der Deutschen Sprache als Unterrichts-Sprache immer mehr Boden zu gewinnen. Neuerlich sind auch in Dalmatien Wünsche dahin ausgesprochen worden, daß künftig in dem Unter-Gymnasien die Deutsche Sprache gelehrt, in den Ober-Gymnasien aber der Unterricht ausschließend in der Deutschen Sprache ertheilt werden möge. Die betreffenden Schulbehörden glaubten ihre bezüglichen Anträge jetzt um so weniger zurückhalten zu dürfen, als die Regelung des Gymnasialwesens so eben nahe bevorsteht. Der in den Provinzial-Schulanstalten bisher in der Landessprache als Unterrichts-Sprache ertheilte Unterricht war, abgesehen von anderen Unzukömmlichkeiten, unzweifelhaft von dem Uebelstande begleitet, daß die an diesen Lehranstalten Gebildeten in Ansehung ihrer künftigen Wirksamkeit im Standesberuf auf die Gränzen ihres Kronlandes oder ihrer Muttersprache beschränkt blieben. Es wird nun auch in den Provinzen bei der nicht Deutschen Bevölkerung das Bedürfniß gefühlt, durch entsprechende Organisation der niederen und höheren Bildungs-Anstalten dahin zu wirken, daß die Jugend befähigt werde, auch außerhalb ihrer Heimath bei der Wahl des Berufes in Concurrenz zu treten und in anderen Provinzen der Monarchie eine Stellung für das Leben zu erringen; es scheint sich ferner in den Provinzen die Ueberzeugung herauszubilden, daß dieser Zweck nur durch gründliche Cultivirung der Deutschen Sprache erreicht werden könne. — Die Central-Commission für Erhaltung der vaterländischen Baudenkmale wird dem Vernehmen zufolge einzelne Provinzen durch renommirte Archäologen bereisen lassen, und dürfte die erste diesfällige Bereisung durch einen Professor unserer Universität schon in nächster Zeit stattfinden und sich vorläufig auf einen Theil des westlichen Ungarns erstrecken.

Ψ* **Wien**, 11. August. [Organisirung Siebenbürgens. Orientalische Frage. Personalien.] Mittelst Allerhöchster Entschließung ist nun auch die Organisirung Siebenbürgens auf Grundlage der diesfalls im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Vorlagen genehmigt worden, und es wird die officielle Verlautbarung wahrscheinlich im Laufe des nächsten Monats erfolgen. — Der Kais. Französische Gesandte Hr. v. Bourqueney hat gestern Depeschen aus Paris erhalten; wie verlautet, beziehen sich dieselben jedoch nicht auf die letzten Ausgleichungs-Anträge in der orientalischen Frage. Aus Konstantinopel erwartet man die nächste Post mit leicht begreiflicher Spannung. Denn, obwohl man nicht im Geringsten daran zweifelt (und vernünftigerweise kann man auch gar nicht zweifeln), daß von Seite der Pforte der von den Großmächten genehmigte Ausgleichungs-Vorschlag angenommen werden wird, so ist man doch begierig zu vernehmen, welche Aufnahme die Kunde von dieser Vermittelung in Konstantinopel gefunden hat, da aus allen aus der Türkischen Hauptstadt datirten Correspondenzen deutlich hervorgeht, daß gegenwärtig eine sehr düstere Stimmung im goldenen Horne herrscht. — In Folge der neuen Strafprozeß-Ordnung werden auch einige Veränderungen bei dem obersten Gerichts- und Cassationshofe erfolgen, da durch die neue Prozeß-Ordnung das Rechtsmittel der Nullität entfällt, dagegen aber statt der gegenwärtigen zwei Urtheilsfassungen vier Urtheilsformen sanctionirt sind. — Wie versichert wird, soll der Prinz Alexander von Hessen, jüngster Bruder des regierenden Großherzogs, in Oesterreichische Dienste treten. — Der Erzherzog Carl Ludwig soll äußerem Vernehmen nach bei dem hier stationirten Infanterie-Regimente Fürst Schwarzenberg als zweiter Oberst in effective Dienstleistung treten. — Gestern wurde hier erzählt, daß der Herzog von Nemours incognito in Wiener Neustadt angekommen sei und sich von dort nach Frohsdorf begeben habe, um dem Grafen von Chambord einen Besuch abzustatten. Vorläufig läßt sich diese Nachricht nicht verbürgen, und es muß die Bestätigung abgewartet werden. Mittheilungen, welche über zweifellose Resultate der Zusammenkunft umgehen, möchten noch besonderer Bestätigung bedürfen. — Die Nachricht, daß der Russische General à la suite Fürst Wladimir Alexandrowitsch Mentschikoff von des Königs von Preußen Majestät mit dem Sterne zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse begnadigt worden sei, hat hier in allen conservativen Kreisen große Befriedigung erregt, denn man will hierin einen Beweis erblicken, daß man in Allerhöchsten Kreisen die gegenwärtige Situation im südöstlichen Europa mit richtigem Blicke erfaßt und sich in der richtigen Anschauung durch das Parteigezänke nicht irre machen läßt.

* **Wien**, 12. August. Die officielle Wiener Zeitung meldet: „Se. K. K. Apostolische Majestät haben aus Anlaß der am 10. d. Mts. zu Schönbrunn durch Procuration stattgehabten Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Henriette mit Sr. Königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Belgien, Herzoge von Brabant, zur Vertheilung unter die Armen Wiens den Betrag von dreitausend Gulden allergnädigst zu bewilligen geruht. Diese Allerhöchste Gnadenspende wurde sogleich ihrer edlen Bestimmung in der Weise zugeführt, daß dieselbe in entsprechenden Beträgen an die einzelnen Pfarr-Armenbezirke vertheilt wurde." Der Fürst Richard Metternich, welcher Ihre K. H. die Frau Herzogin von Brabant nach Brüssel begleitet, wurde zum Kaiserl. Gesandtschafts-Secretair in London ernannt und wird sich von Belgien auf seinen Posten begeben. — Einem Gerüchte zufolge soll im Antrage sein, eine neue Uniformirung für die Kaiserlichen Beamten einzuführen. — FML. Freiherr von Mamula hat einen Ausflug nach Montenegro unternommen, um die verschiedenen Punkte zu besichtigen, wo dieses Frühjahr die Gefechte stattfanden.

Krakau, 9. August. Gestern traf hierselbst der Commandirende in Gallizien, FZM. Fürst Schwarzenberg ein.

Pesth, 8. August. Aus Mediasch wird gemeldet, daß der Oberst und Commandant des dort liegenden Ulanen-Regiments, Graf Leopold Stürgkh, am 3. d., als er einem einrückenden Infanterie-Bataillon entgegenritt, vom Pferde stürzte und in Folge der erlittenen Verletzungen wenige Stunden darauf starb.

Ausland.

Wir haben unsere Ueberzeugung, daß die Pforte die Wiener Vergleichs-Vorschläge ebenfalls einfach annehmen werde, bereits ausgesprochen, glauben dieselbe aber den vielen Zweifeln und Befürchtungen gegenüber des Weiteren begründen zu müssen. Würde die Pforte jetzt jene Vergleichs-Vorschläge zurückweisen, dann hätte sie den Krieg mit Rußland allein zu führen und würde jede Aussicht verlieren, wirksame Unterstützung Seitens Englands und Frankreichs zu finden. Die Pforte ist sich aber klar bewußt, daß sie zum Kampfe gegen Rußland der Hülfe bedarf; dies erhellte zur Genüge aus dem Einfluß, den sie im Augenblick der Entscheidung wiederholt den Vertretern der fremden Mächte, namentlich Lord Redcliffe, einräumte. Die Zurückweisung der in Wien von den vier Großmächten aufgestellten Vergleichs-Vorschläge würde die Pforte aber nicht allein jeder Hülfe berauben, sondern sie würde auch die Gefahren eines Krieges mit Rußland für sie verdoppeln, weil sie die Verständigung zwischen den Mächten auf Basis der Theilung der Türkei hin, d. h. die endliche vollständige Lösung der orientalischen Frage, wesentlich erleichtern würde.

Frankreich.

= **Paris**, 10. August. [Zur orientalischen Frage. Der „Univers" über diese Angelegenheit.] Vor einigen Tagen schrieb ich Ihnen, daß die Wiener Vermittelungs-Note, wie es heiße, ein Protokoll sei, worin das Russische Ultimatum im Sinne der Unabhängigkeit der Pforte erläutert werde. Der Londoner „Observer" meint dasselbe, aber ausführlicher. Er sagt: „Die Note ist eine Darstellung der Sache seit der Ankunft des Fürsten Mentschikoff in Konstantinopel, in welcher man erzählt: 1) Die Vorlegung des Ultimatums durch den Fürsten Mentschikoff; 2) die Antwort von Reschid Pascha im Namen des Sultans. In der Darstellung werden die verschiedenen Fragen in grundsätzlicher und förmlicher Beziehung weitläufig geprüft. Nachdem man die Meinung der Repräsentanten der verschiedenen Mächte exponirt hat, setzt man deutlich auseinander, wie die Mitglieder der Conferenz das dem Kaiser von Rußland bewilligte Protectorat und die Integrität und Unabhängigkeit des Osmanischen Reiches vorstehen." — Der „Observer" fügt hinzu, daß von der Räumung der Donau-Fürstenthümer nur mittelbarer Weise die Rede sei. Das versteht sich von selbst, denn es ist der Diplomatie nicht erlaubt, an dem Worte des Kaisers von Rußland Zweifel auszudrücken. Nichtsdestoweniger fürchtet man hier in dieser Beziehung auf neue Schwierigkeiten zu stoßen. Der Minister Lord Clarendon hat bekanntlich im Englischen Oberhause erklärt, er betrachte die unmittelbare Räumung als die conditio sine qua non (nothwendige Voraussetzung) der Unterhandlungen. Was soll das heißen? Der Kaiser von Rußland hat erklärt, seine Truppen würden sich zurückziehen, sobald er befriedigt sei. Befriedigt kann er aber erst dann sein, wenn die Unterhandlungen zum definitiven Abschluß gelangt und beendigt sind. — Wahrscheinlich wollte Lord Clarendon die Opposition zum Schweigen bringen. Größere Besorgnisse flößt unsern Staatsmännern der Gedanke an die Möglichkeit einer Insurrection in Konstantinopel ein, und es ist nicht zu verkennen, daß sie mit der größten Ungeduld dem definitiven Ende der ganzen Geschichte entgegensehen. —

Unterdessen fahren unsere Regierungsblätter fort, die Mäßigung und die Festigkeit Louis Napoleons zu preisen. Das ist ihre Aufgabe, und wenn es nichts hilft, so schadet es auch nichts. Gestern unterhielt ich Sie von einem Artikel des Hrn. Granier de Cassagnac, heute muß ich eines des Hrn. Veuillot im Römischen „Univers" Erwähnung thun, sei es nur des Contrastes wegen. Sie wissen, daß sich hier die Partei, welche sich die „katholische" zu nennen pflegt, von vorn herein für den Krieg gegen Rußland, für eine Art von Kreuzzug gegen das Griechische Schisma ausgesprochen hatte. Der „Univers" predigte täglich das Bündniß Frankreichs und Oesterreichs und Krieg auf Leben und Tod mit dem Czaren. Heute stößt Hr. Veuillot einen langen Klageschrei aus. Er sagt: „Rußland triumphirt. Der Sultan ist nur noch der Miethsmann des Czars; das Königreich von Griechenland wird der Staat Monaco des Morgenlandes. Rußland schreitet mit Riesenschritten auf einer Bahn vorwärts, welche ihm die Fehler Europa's geebnet haben. Es wird sich nur einen Augenblick ausruhen, um sich bald darauf wieder in Bewegung zu setzen. Es fürchtet nicht, daß man seine Kraft anstaunt und daß man seine Pläne erforscht. Was thut's ihm, daß man sie kennt? Konstantinopel war gestern sein Zweck, es wird sein Mittel. Rußland erhält alle Vortheile des Krieges, weil Europa zu sehr den Frieden will. Rußland gehört sich selber an. Es hat ein Haupt, welches befiehlt, Glieder, welche gehorchen; es ist eine Monarchie; in dem übrigen Theile der Welt giebt es unter verschiedenen Namen nur noch Republiken. Rußland hängt nicht ab von Krämern, Literaten und Börsen-Speculanten. Es kommt nach Konstantinopel, Europa zum Trotz, das reich ist an Soldaten und Schiffen, aber keine Patronen machen will aus den Blättern des großen Buches."

Zwar hofft Veuillot immer noch, daß Frankreich noch einmal den Ruhm haben werde, Europa zu retten, — das Griechische Schisma sei der Islamismus unserer Tage — aber die Hoffnung ist eine sehr schwache, und Veuillot schließt also:

„Wenn aber der Arm Frankreichs matt und sein gesunder Verstand erschöpft ist, wie seine Tugenden, wenn die Diplomaten hinfüro seine einzige Hoffnung sind, dann werden die Voltairianischen Generationen nicht sterben, ohne vorher eine der ärgsten Züchtigungen des philosophischen Stolzes gesehen zu haben. Nachdem sie Alles, was sie konnten, gethan haben, um die geistliche Gewalt des Stellvertreters Jesu Christi zu erschüttern und zu vernichten, werden sie unter dem Joche von dem Stellvertreter des Satans sterben: sie werden dann den Vergleich anstellen können zwischen dem Papstthum, das sie zerstören, und dem Papstthum, das sie schaffen wollten; sie werden sehen, was ein militairischer Papst ist, dessen Legaten Generale, dessen Missionare Kosacken, dessen Gott sein eigener Stolz ist, und sie werden aus der Geschichte und aus dem Leben mit Peitschenhieben gejagt werden. Dann aber wird Gott sein Werk vollenden. Die Wahrheit allein ist ewig."

Dieser Artikel des römisch-katholischen „Univers" ist von besonderer Wichtigkeit deshalb, weil man ihn wie den Fehdebrief betrachten muß, den diese sogenannte „katholische Partei" der Regierung Louis Napoleon's zuschleudert. Die andere Freundin, die republi-

kanische Partei, wird dem Beispiele bald folgen, nur aus anderen Gründen. — „In Betracht der Dienste, welche er in der Leitung der diplomatischen Geschäfte geleistet hat," ist Herr Drouin de Lhuys heute zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden. Das verspricht nichts Gutes für den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und ich bin jetzt mehr als je überzeugt davon, daß er bald in die Lage gebracht werden wird, sich von der Anstrengung seiner Dienste auszuruhen. — Die Course an der Börse sind heute gefallen. Man hatte das Gerücht verbreitet, die Flotten seien jenseit der Dardanellen! —

△△ **Paris**, 10. August. [Das Napoleonsfest und dessen Vorspiel. Baze. Vermischtes.] Das Fest des fünfzehnten August (Geburtstag Napoleon's I.) wird ein militairisches Vorspiel haben, das wie uns der heutige „Moniteur" mittheilt, aus einer großen Revue der ersten Division und der Nationalgarde in den elysäischen Feldern bestehen soll. Wie es heißt, hat man sich lange Zeit nicht dazu entschließen können, die Nationalgarde daran Theil nehmen zu lassen, weil man ihrem Enthusiasmus nicht recht zu trauen scheine und ihr Stillschweigen verdrießlich sein würde. Aber es war in der That nicht zu vermeiden, denn eine wirkliche Revue der Nationalgarde hat unter dem Kaiserreiche noch nicht stattgefunden, und „der Napoleonstag ist der einzige nationale Festtag." Auch in den Departements wird der 15. August militairisch begangen werden. Der Kriegsminister hat befohlen, daß in allen Garnisonstädten paradirt und kanonirt werde: 21 Kanonenschüsse Morgens und eben so viele Abends. Im Lager von Helfaut bewundert man eine allegorische Statue, welche das 27. Infanterie-Regiment errichtet hat; sie führt die Inschrift:

Cette noble image est la France
Dont le vote est sorti du coeur,
S'appuyant sur notre espérance
L'Impératrice et l'Empereur.

Den Brief, welchen der politische Verbannte, Exrepräsentant Baze an die „Indépendance belge" geschrieben hat, werden Sie in diesem Blatte gelesen haben. (Es steht in unserm vorgestrigen Blatte. D. Red.) Wir gehören nicht zu den Freunden des ehemaligen Ex-Quästors der Assemblée; er hat durch seine Rodomontaden und durch seine Händelsucht mehr geschadet als genützt und nächst dem General Changarnier — man nannte ihn den Changarnier im schwarzen Frack — am meisten zu der parlamentarischen Verwirrung, die den Staatsstreich erleichterte, beigetragen; aber ich glaube, es wird ihm in der Achtung des Kaisers nichts schaden, daß er eine Begnadigung dieser Art zurückweist. Vielleicht würde er gern erfahren haben, daß seiner Rückkehr nichts im Wege stehe; aber von der Begnadigung eines Mannes, der nichts verbrochen hat, kann verständiger Weise nicht die Rede sein. Die Staatsraison mag die Entfernung gewisser Männer erheischen; aber man darf sie nicht auf gleiche Linie mit den Uebelthätern stellen, welche, den Staatsstreich zum Vorwand nehmend, in den Provinzen mordeten und plünderten. Vollends unannehmbar wurde die Begnadigung von Baze, weil er sie den Reimen eines poetischen Haarkräuslers verdanken sollte. — Ein gewisser Hr. Salir, Kaufmann in Calcutta, Ritter der Ehrenlegion, ehemaliger Schiffsfähnrich, „dessen Laufbahn in Folge seiner Hingebung an die Kaiserliche Sache zerstört wurde," ist zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. Nachträglich erfahren wir, daß am vorigen Sonnabend ein junger Lehrer der Philosophie, Hr. Morin, im Hotel Corneille verhaftet und nach Mazas gebracht worden ist.

Paris, 10. August. [Tagesbericht.] Der Kaiser besichtigte gestern zu Pferde die Bauten im Boulogner Wäldchen und übergab dem Director derselben 2000 Fr. zur Vertheilung unter die dort beschäftigten Arbeiter. Bei dem vorgestrigen Besuche des Kaisers und der Kaiserin im Theatre National umgab eine starke Cavallerie-Bedeckung bei der Hin- und Rückfahrt den Kaiserlichen Wagen. Am 14. d. wird, wie der „Moniteur" anzeigt, der Kaiser Mittags 1 Uhr eine große Revue abhalten. Die ganze Nationalgarde und die erste Division nebst den in sechs Nachbarstädten liegenden Regimentern werden in den elyséeischen Feldern, auf dem Eintrachtsplatze, im Garten und Hofe der Tuilerieen und auf dem Carrouselplatze aufgestellt sein. de Fallour befindet sich seit vorgestern hier. Berryer ist abermals für ein Jahr zum Vorsteher des hiesigen Advocatenstandes gewählt worden. Erst jetzt hat Prinz Jerome wirklich seine Sommer-Residenz zu Meudon bezogen. Der im Prozesse Teste verurtheilte und erst unlängst begnadigte General Cubières ist dieser Tage dahier gestorben.

* **Paris**, 11. August. Durch ein Decret vom 10. August, welches der heutige Moniteur veröffentlicht, wird der Preis des gemeinen Rauchtabacks (tabac de cartina) zu Gunsten der Matrosen, See-Soldaten und Unteroffiziere x. auf 1 Fr. 50 Cent. das Kilogr. ermäßigt. Ein anderes Decret genehmigt einige Modificationen und Zusätze zu den Statuten der Saint-Etienne-Loire-Eisenbahn-Compagnie. Durch andere Decrete werden mehrere Communal-Gymnasien zu Kaiserlichen Lyceen erhoben.

Paris, 12. August. Der heutige (demokratische) Siècle behauptet, die Pforte werde erst dann einen Gesandten nach Petersburg schicken, wenn die Unterzeichnung eines Vertrages erfolgt ist, der zu einer unmittelbaren Räumung der Donaufürstenthümer verpflichtet. (??) — Der Patrie zufolge würde die Pforte die Wiener Vorschläge ohne irgend eine Veränderung annehmen, und würde der Türkische Gesandte nach Konstantinopel abreisen, sobald die Russen die Fürstenthümer geräumt haben. — Die „Estafette" hat eine Verwarnung erhalten. Der „Siècle" wurde vor das Zuchtpolizeigericht citirt. — Die Vorbereitungen zu dem Napoleons-Feste sind bereits merklich vorgeschritten. Einem sehr verbreiteten Gerüchte zufolge, würde eine allgemeine Amnestie für die Verbannten erfolgen. (?) An der Börse curfirte das Gerücht, der Kaiser werde bei der großen Parade am nächsten Sonntage an die Armee eine friedfertige Anrede richten. (T. C.-B.)

Großbritannien.

♁ **London**, 10. August. [Nach Spithead zur Revue! — Iren und Sachsen.] Es soll heute schon unmöglich sein, noch Plätze auf einem der Dampfschiffe zu bekommen, welche von allen Punkten der benachbarten Küste aus dem Schauplatze der Flottenrevue morgen zusteuern. Der Preis eines Zuschauer-Platzes auf diesen Schiffen ist eine Guinee. Die Eisenbahnzüge nach Portsmouth und Southampton beginnen hier in London schon Morgens früh um vier Uhr. Das schönste Wetter dauert fort; die vollste Lust zu Ausflügen ist nach dem Schlusse der Season bei aller Welt da; das Nationalgefühl ist durch die jüngsten Ereignisse wach gerüttelt, und keinen größeren Mittelpunkt kann es hier im Zusammenströmen desselben geben, als wo die Königin und die Flotte zu gleicher Zeit sind. Die Königin ist gestern Abend schon auf Schloß Osborne auf der Insel Wight eingetroffen, mit Ihrer Yacht Fairy durch die flaggende Flotte dahinfahrend. Ueber die Geschwader-Evolutionen bei der Revue ist noch nichts Genaueres bekannt; sie sind geheim gehalten worden. Man weiß nur, daß das Schauspiel mit einem Scheinangriffe auf das Küsten-Fort South-Sea-Castle enden wird, so daß man wenigstens etwas auch von der Küste aus zu sehen bekommen wird. — Die Reise Ihrer Majestät der Königin nach Irland soll nun auch ganz feststehn und zwar auf den 29. d. M. angesetzt sein. Es dürfte dieser Besuch, im Verein mit dem Unternehmen der Ausstellung, welches ihn herbeiführt, zum demonstrativen Ausdruck für eine große Wendung in der Geschichte Irlands werden. Sehr viele Irländer sind der Rolle des Unzufriedenen satt und haben ihren Sinn auf Versöhnung und Thätigkeit gerichtet. Auch wird es zuletzt lächerlich, wenn man alle Reden mit den Worten anfängt: „Mein unglückliches Vaterland." Denn am Ende ist Jeder seines Glückes Schmied in der Welt, und das haben sich die klagenden Irländer auch schon oft genug müssen sagen lassen. Sie wiesen zwar immer auf den fremdherrlichen Besitz des Bodens und die etablirte Kirche hin; aber zuletzt machte man ihnen bemerklich, daß der verhaßte Sachse in England ja ebenso gut seine Normannische Fremdherrschaft gehabt habe, die noch ganz anders dreinfegte, als die Normännisch-Sächsische jemals in Irland gethan und es doch überstanden und zum harmonischen Ganzen verarbeitet habe, und daß die Secten in England, die sich aber dadurch nicht von Fleiß und Fortschritt hätten abhalten lassen, der etablirten Kirche gegenüber nicht besser gestellt seien, sondern eher schlechter als der Irische Katholicismus.

‡‡ **London**, 10. August. [Das Parlament über Irische Bills. Transportation und Droschken.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung kam eine beträchtliche Anzahl Privat-Bills zur dritten Lesung. Der Duke of Newcastle beantragte darauf die zweite Lesung dreier Irischen Bills, die in genauem Zusammenhang stehen, der Gutsherren- und Pächter-Bill, der Pächter-Entschädigungs-Bill und der Haus-Vermiethungs-Bill. Er fand es für nöthig, diese Gesetz-Vorschläge gegen den toryistischen Vorwurf zu vertheidigen, daß sie einen Angriff auf das Eigenthumsrecht enthalten, und berief sich zu dem Zweck auf das Gutachten der ersten Advocaten, so wie aller praktischen Landbauer Irlands. Ueberdies verdanken diese Bills ihren Ursprung Niemand anders als dem ehemaligen toryistischen Attorney-General für Irland, Mr. Napier, welchem dafür das Lob aller Parteien gebühre. — Dem widerspricht Lord Malmesbury in so weit, als die Pächter-Entschädigungs-Bill Napier's unter der Hand seines Nachfolgers eine andere Gestalt angenommen habe. Er schlage in Folge einer Besprechung mit Lord Derby vor, die Entschädigungs-Bill zu verwerfen, die zwei andern Bills aber durch das Comité zu senden. — Lord Roden verdammt alle drei Bills. Nach einiger Discussion jedoch passiren alle drei die zweite Lesung, mit dem Uebereinkommen, daß die Regierung in dieser Session mit denselben nicht weiter vorgeht, sondern sie in der nächsten noch einmal vor das Oberhaus bringt und sodann einem Sonder-Ausschuß überweist. — Zum Schluß werden sieben bis acht andere Bills ohne alle Discussion rasch erledigt.

Unterhaus-Sitzung vom 9. August. Nach der dritten Lesung der South Sea and other Annuities Bill geht das Haus in Comité über die Transportations-Bill, und der Minister des Innern, Lord Palmerston, erklärt die Schwierigkeiten, die das System der secundären Strafen bietet, seit die Stimmung der Colonisten und die Metamorphose Australiens in ein Goldland die Transportation beinahe unmöglich gemacht haben. Nur für eine kleine Anzahl von Verbrechern finde sich eine Verbannungsstätte auf der Westküste Australiens. Die Bill bezwecke daher, die Gerichtshöfe zu einer Aenderung in den Strafurtheilen zu ermächtigen. Um die Gefängnisse nicht zu überfüllen, sollen Verbrecher jener Klasse, die früher in der Straf-Colonie wegen guter Aufführung und offenbarer Besserungs-Fähigkeit mit Freipässen versehen wurden, auch in England nach Ueberstehung einer gewissen Haftperiode widerrufliche Freipässe (tickets of leave) erhalten. Es entstehe freilich die wichtige Frage, wo sie nach der Entlassung aus dem Gefängniß ein Unterkommen finden sollen? Allein er halte es für möglich, alle solche Individuen bei Staats-Bauten und sonstigen Arbeiten, getrennt von den anderen Züchtlingen, zu einem mäßigen Tagelohn zu beschäftigen (was zugleich die polizeiliche Beaufsichtigung derselben erleichtern würde), und aus dieser Stellung könnten sie sich bald unbemerkt in die Sphäre freier und ehrlicher Arbeiter erheben. Bei dem Wegfall der Transportationskosten würde die Ausgabe für neue Gefängnisse noch eine Ersparniß ermöglichen. Uebrigens wolle er das ganze System für nicht viel mehr als ein Experiment ausgeben. — Nach kurzer Debatte wurden alle Punkte der Bill genehmigt. — Bei der dritten Lesung der Droschken-Bill wurde eine neue von Scully beantragte Clausel angenommen, die den Fiaker einer Geldstrafe aussetzt, wenn er ohne gegründete Ursache oder ohne vorherige Anmeldung zwei Tage in einer Woche sein Fuhrwerk dem Dienst des Publicums entzieht. Mr. Lowe rechtfertigte diese scharfe Maaßregel mit dem Bemerken, die Omnibus-Eigenthümer, die wahrlich keinen Grund zu Klagen hätten, wollten jetzt ebenfalls feiern. Die Strike-Manie werde zu arg, und das Publicum habe ein Recht auf Schutz dagegen.

[Zur großen See-Revue.] Morgen wird Britannia zeigen, wie sie „die Wogen beherrscht". Nach den Vorbereitungen zu schließen, die seit 14 Tagen Portsmouth und Southampton nicht schlafen lassen, wird das See-Manöver in Spithead zu den großartigsten und in vieler Beziehung interessantesten Spectakelstücken gehören, welche die Welt gesehen hat. Die letzte große Flotten-Musterung in England fand am 23. Juni 1814 im Beisein der 3 Alliirten statt. Demals gab es keinen Kriegsdampfer, jetzt besitzt England ganze Dampf-Flotten. Anno 1814 lagen die Schiffe fest und versuchten keine einzige Evolution; diesmal ist's anders, Dank dem Dämon Dampf. Vorgestern z. B. rückten alle Schiffe bei Spithead in die offene See hinaus und exercirten, ohne Respect vor Wind und Wetter, mit derselben Regelmäßigkeit wie die Infanterie bei Chobham. Dafür freilich kostet diese Emancipation von Wind und Segel 300 bis 400 Tons Kohle täglich. Anno 1814, andrerseits, besichtigten die Alliirten eine Flotte, die ihre furchtbare Kraft in einem langen und blutigen Kriege bewährt hatte. Morgen wird man eine Flotte mustern, welche die fabelhaften Fortschritte der Englischen Marine in der langen Friedenszeit würdig veranschaulicht. Wie es scheint, hat die Admiralität, um der Parade einen mildern Charakter zu geb n, die Zahl der großen Seedonnerer auf 25 reducirt und die Leviathans ersten Ranges, den St. George, Neptune, Waterloo, St. Jean d'Acre, in ihre Wasser-Kasernen zu Plymouth und Sheerneß consignirt. Trotzdem wird das Meer bis in die Mitte des Canals hinein von Segeln und Dampf-Essen überdeckt sein. Die Post-Dampf-Gesellschaften, deren Fahrzeuge bekanntlich für den Kriegsdienst gebaut sind, werden sich bei der Schaustellung durch einige stattliche Kerle von 800 Pferdekraft vertreten lassen; die Yacht-Clubs werden mit einigen Hundert kleinen, aber kühnen Segeln das Schein-Schlachtfeld umschwärmen, gar nicht von den zahllosen Booten und Dampfern zu reden, die für das neugierige Publicum gemiethet worden sind. Den Reiz des wunderbaren Schauspiels erhöht nämlich für jeden loyalen Engländer, der ein paar Sovereigns übrig hat, der Gedanke, daß seine Königin mit dem ganzen Hofstaat, mit den Gentlemen beider Parlamentshäuser, dem diplomatischen Corps, der Aristokratie, kurz daß gleichsam England selbst in all seiner Herrlichkeit auf dem Meere sein Zelt aufschlagen wird. Dergleichen sieht man nur einmal im Leben. In Portsmouth kostet daher schon heute ein Nachtlager mehr als die Wochenmiethe eines Venetian. Palastes, Southampton entvölkert sich, und die fashionablen Londoner eilen nach den Bahnhöfen.

Spanien.

Madrid, 6. August. [Eisenbahn-Frage; Narvaez; Pensionen.] Gleich nach dem Austritte Moyano's aus dem Ministerium eilte der Banquier Salamanca nach dem Hoflager der Königin, um als der Haupt-Betheiligte bei der Nordbahn sich der Monarchin vorzustellen und gleichzeitig eine Abschieds-Audienz zu erlangen, die ihm auch durch den Minister Lersundy erwirkt worden ist. Gestern Abends, nachdem er sich noch im Beisein mehrerer Minister mit der Königin besprochen hatte, reiste er unverzüglich mit noch einigen anderen Capitalisten Madrids nach Paris ab, wo er die Actien der Spanischen Nordbahn auf den Markt zu bringen gedenkt. Die Eisenbahn-Frage, die das Leben des jetzigen Ministeriums bedrohte, ist somit erledigt: 12,000 Galicier erhalten dadurch Brod, denn unverzüglich sollen die Erd-Arbeiten der Nordbahn in Angriff genommen werden, weil diese contractmäßig binnen zwei Jahren vollendet sein muß. Vom Ebro bis nach Irun wird diese Bahn auf Kosten der Baskischen Provinzen gebaut; die dazu erforderlichen Gelder liegen schon seit sechs Monaten in Vittoria. Ist diese und die Bayonne-Bordeaux-Bahn fertig, so wird man in drei Tagen von Madrid nach dem Rhein reisen können. — Die zweite wichtige Frage betrifft die Rückkehr des Generals Narvaez. Diese soll nun auch erledigt werden; dem General wird die (ihm früher zur Strafe befohlene) Sendung nach Wien „wegen Kränklichkeit" genommen und einem andern General (man sagt Pavia) übertragen werden. Dieser wird dann pro forma nach Wien gehen, sich dort einige Zeit aufhalten und darauf nach Madrid zurückkehren; die Rückkehr Narvaez' ist auf Ende dieses Monats oder Anfangs September angesagt. — Durch den Austritt Moyano's ist der Staatsschatz wieder mit 30,000 Realen belastet. Seit 1835 sind gerade 100 Minister, die regelmäßig monatlich bezahlt werden. Die gewissenhafteste Handlung der jedesmal am Ruder sich befindenden Minister war immer die, für die richtige Auszahlung der Pension ihrer Vorgänger im Amte Sorge zu tragen. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 6. August. [Von der Armee.] Seit längerer Zeit schon wurden Veränderungen in der Bekleidung des Belgischen Heeres vorbereitet, welche jetzt ausgeführt werden sollen. Während fast in allen Europäischen Armeen Reformen dieser Art für nothwendig erkannt und verwirklicht wurden, war in der unsrigen seit längern Jahren nichts geschehen. Die Belgischen Truppen, nach dem einstimmigen Zeugniß bewährter Autoritäten, in Bezug auf Bewaffnung, Instruction und Kriegsfähigkeit auf der Höhe des militairischen Fortschritts, waren, was die Bekleidung betrifft, in einem etwas veralteten Zustande. Die vor Kurzem beschlossene Reorganisation der Armee auf erweiterten Grundlagen bot eine natürliche Gelegenheit, die auch in dieser Rücksicht nothwendig gewordene Reform ins Leben treten zu lassen. Bei der leichten Infanterie war schon seit längerer Zeit der Anfang dazu gemacht, die so kleidsame und dem Zweck entsprechende Uniform unserer Jäger-Regimenter wurde zum Theil derjenigen der Sardinischen Bersaglieri nachgebildet, während die hauptsächlichsten Stücke der neuen Bekleidung für die Linien-Infanterie meistentheils Französischen Modellen entlehnt sind. Der Waffenrock (tunique), der leichte Tschako und die Lederriemen (bretelles) zum Tragen der Patrontasche gleichen den Französischen Uniformstücken, außerdem aber werden die Epauletten abgeschafft, deren Uebelstände hinreichend bekannt. Man hat bei dieser ganzen Umgestaltung nur einen Zweck im Auge, den Soldaten eine möglichst bequeme, billige und dabei angenehm ins Auge fallende Bekleidung zu geben. (A. A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. August. [Cholera.] Von vorgestern bis gestern Mittag sind 66 Erkrankte und 43 Todte neu angemeldet. Die Gesammtzahl der Erkrankten beläuft sich jetzt auf 6699, von denen 3614 gestorben sind.

Schweden.

v. C. **Stockholm**, 7. August. [Permanente Russenfurcht. Politische Naivetät. Norwegens Flotte.] Dreißigtausend Russen marschiren noch immer durch die Köpfe unserer Demokraten, unserer Alt- und Neu-Liberalen; daß ängstliche Gemüther bereits fünftausend rauchende Stückpforten vor unserem Mälar-See, dieser romantischen Lagune Stockholm's, erblicken, gehört zu den alltäglich wiederkehrenden Dingen. Ihre Phantasie sieht bereits den Russischen Doppel-Adler auf dem alten Gothland flattern und den unzufriedenen, blutdürstigen Lappländer, wo die „Milch des sanften Rennthiers sich in gährend Drachengift verwandelt", gemeinsame Sache mit dem moskowitischen Corps machen, das um den Bottnischen Meerbusen herum Tornea, den Schlüssel unseres Nordens, erobern soll. Man citirt bereits aus alten Bücherscharteken wunderliche Deutungen über die geheimnißvolle Politik Rußland's und dessen „Gelüste" nach der Dänischen Insel Bornholm, welche eine gefährliche Klippe für Schwedens Seemacht werden müsse. — So weist ein liberales Blatt auf die im Jahre 1839 erschienene „Europäische Pentarchie" in Folgendem hin. Die Stelle soll gelautet haben: „Rußland braucht die See-Verbindung nach Lübeck und den Mecklenburgischen Seehäfen und wäre vielleicht zu deren größerem Schutze genöthigt, den sicheren Hafen von Christiansöe bei Bornholm in gütlichem Vergleich von Dänemark zu acquiriren." — Ueber diese Fragen ist die Presse in gewaltige Aufregung gerathen. Selbst das kühle Staatsblatt „Svenska Tidningen" nimmt einmal die Gelegenheit wahr, den Rodomontaden des demokratischen „Aftonblad" mit derber Münze zu dienen. „Svenska Tidningen" erklärt erstlich alle Gerüchte von jenem vermeintlich von Rußland an Schweden gestellten Ansinnen ziemlich unverhohlen für ungereimt, vertritt aber sonst die Position der Kaiserlichen Politik dem Moslem gegenüber mit anerkennenswerthem Nachdruck. Das „Aftonblad" ist dagegen ein würdiger Zögling der Demokratie, welche den Kosacken noch zehn Stufen unter den menschenfressenden Botokuden rangirt. Andere Organe des Liberalismus nehmen den Deutschen Indifferentismus sehr in die Wäsche. Sie stoßen in die Tuba des Zornes: „Schweden ist die Vormauer Deutschlands. Läßt Deutschland uns im Stich im ruhmreichen Kampf gegen den Czaren, so muß sich Schweden dem Briten in die Arme werfen." Damit würde jene Klasse von Krämerseelen, die Ihr Professor Leo so bezeichnend de „Canaille des materiellen Interesses" genannt hat, sicherlich einverstanden sein, und der Geldmann in der City den Kaufbieter Schwedischer Papiere weniger hochmüthig über die Achsel ansehen, als gegenwärtig geschieht. — Wie Sie wissen, kreuzt eine Schwedisch-Norwegisch-Dänische Flotte in der Ostsee. Die kleinste unter diesen drei Seemächten ist die Norwegens. Sie zählt nur 2 Fregatten, 4 Corvetten, 1 Brigg, 5 Schooner, 5 Dampfer und 125 Kanonenboote. Ihre Stückpforten weisen im Ganzen 358 Kanonen auf. Die Mannschaft beläuft sich nur auf 500 Mann, wiewohl die Seerolle 46,800 Mann aufweist. Beiläufig sei bemerkt, daß Norwegens Kriegsmacht auf dem Lande 12,000 Mann Linientruppen beträgt.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Juli. [Diplomatie. Fieber. Seekranke Marine.] Die Pforte hat einen Protest gegen die Beschlagnahme (?) des Tributs der Moldau und Wallachei erlassen. Das Actenstück, welches an die vier Mächte gerichtet und sehr kurz gefaßt ist, drückt das Erstaunen und Bedauern des Sultans „über diese zweite Verletzung seines guten Rechts und des Vertrages von 1841" aus. — Der Oesterreichische Gesandte in Konstantinopel Baron v. Bruck hat jüngst in einer Note an Reschid Pascha erklärt, Oesterreich fordere die volle Gerichtsbarkeit über seine Unterthanen auf Türkischem Gebiet und das Recht, alle Uebelthäter in der Türkei, die Oesterreichische Angehörige sind, zu verhaften. Es beanspruche dieses Recht kraft einer Clausel im Vertrage von Adrianopel, welche Rußland das Recht giebt, die Auslieferung von Flüchtlingen zu fordern; aber die Türken behaupten, jene Vertragsstelle beziehe sich nur auf gemeine, nicht auf politische Verbrecher. Reschid Pascha erwiederte, daß alle auswärtigen Mächte verpflichtet seien, zur Verhaftung eines ihrer Unterthanen sich an die Türkischen Behörden zu wenden. (Man denke an Koszta, Smyrna und Ali Pascha!) — Mehrere Schiffe voll invalider Soldaten sind bereits in Konstantinopel angekommen. Die Fiebersaison, die im August und September im Donauthal herrscht, hat sich frühzeitig eingestellt, und von allen Türkischen Armee-Departements ist das der Krankenpflege am meisten zurück. Die Aerzte sind Italienische Abenteurer, und das trefflichste aller Heilmittel gegen Sumpffieber, Chinin, ist gar nicht zu haben. Omer Pascha hat zum zweiten Mal an die Regierung geschrieben, um die Schwierigkeiten zu schildern, die er hat, um den Fanatismus und Mißmuth der Truppen im Zaume zu halten. Das Aegyptische Contingent war am 28. noch nicht angekommen. Von der Seetüchtigkeit der Türkischen Matrosen hat der Times-Correspondent keine hohe Meinung. An Bord des Geschwaders, welches jüngst ins schwarze Meer recognosciren ging, — so erzählt er — lagen alle Matrosen zum Sterben seekrank, als plötzlich 2 Russische Fregatten sichtbar wurden. Da erfolgte eine tragi-komische Scene. Die Alarmtrommel curirte die Kranken mit wunderbarer Schnelligkeit. Sie begannen einander zu umarmen und sich weinend zum Tode vorzubereiten. Glücklicher Weise segelte der Feind ab, ohne einen Schuß zu thun, und die Türken, die an den stürmischen Wogen des schwarzen Meeres keinen Geschmack finden, kehrten eiligst nach dem sanft rieselnden Bosporus zurück. (Times.)

— Aus Damascus vom 11. läuft die wichtige Nachricht ein, daß die Drusen des Horan sich unter der Bedingung der Pforte unterworfen haben, gegen Entrichtung einer jährlichen Abfindungs-Summe von der Conscription befreit zu sein; im Nothfalle würden sie jedoch eine eigene Truppenmacht sowohl im Innern als außerhalb Syriens stellen. Dieser Vertrag müßte aber unter Bürgschaft der Großmächte von der Pforte genehmigt werden.

Donau-Fürstenthümer.

[Actenstücke zur Besetzungs- und Tributs-Frage.] Die „Zeit" bringt folgende Actenstücke, die uns zwar keine neuen Aufschlüsse über den gegenwärtigen Stand der Dinge geben, aber als wichtige Beiträge zur Tagesgeschichte Interesse haben. Sie bemerkt zu denselben, daß die Depesche des Grafen Nesselrode die von dem Britischen Cabinet gestellte Anfrage wegen des Verfahrens der Russischen Regierung in den Donau-Fürstenthümern zum Voraus beantwortet, indem sie die hinsichtlich der Beziehungen der Fürsten zu der Pforte, sowie der Tributzahlung getroffenen Maaßregeln ausdrücklich nur für vorübergehend und durch die augenblickliche militairische Occupation geboten erklärt. Zugleich löst die Depesche den scheinbaren Widerspruch, in dem dies Verfahren mit der vom General Gortschakow bei dem Ueberschreiten des Pruth erlassenen Proclamation steht, in welcher die Zusage ertheilt wurde, daß die öffentlichen Einrichtungen der Fürstenthümer keine Veränderung erfahren sollten. Unter den öffentlichen Einrichtungen, welche der Russische Anführer im Sinne hatte, war, wie wir aus der Depesche des Grafen Nesselrode erfahren, nur die Civil-Verwaltung, aber keinesweges das Verhältniß der Pforte zu verstehen, welches nothwendig schon die Thatsache der Besitznahme durch fremde Truppen während der Dauer derselben wesentlich verändern mußte. Die Actenstücke sind folgende:

I. **Schreiben des Fürsten der Moldau an den Reis Effendi Redschid Pascha vom 25. Juni.**

Erlauchter Herr, ich habe gestern die Ehre gehabt, Ew. durchlauchtigen Hoheit eine Darlegung der Ereignisse zugehen zu lassen, welche die Besetzung der Fürstenthümer durch die Russischen Truppen zur Folge gehabt hat. Mit dem empfindlichsten Schmerze sehe ich mich heute verpflichtet, Ihnen eine Mittheilung vorzulegen, welche der Russische General-Consul zu Bukarest an mich gerichtet hat, und die ich in diesem Augenblicke empfange. Der Inhalt der beiden Actenstücke, von denen die Abschrift angeschlossen ist, wird Ew. Durchlauchtigen Hoheit einen genauen Begriff von der Aufforderung geben, die im Namen des Kaisers von Rußland an mich ergangen ist, meine Beziehungen zu der hohen Pforte, so wie die Uebersendung des Tributs, als unvereinbar mit der Anwesenheit der Russischen Armee, einzustellen. Unmittelbar nach dem Empfange dieser Actenstücke hatte ich eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Gortschakow, dem ich meine Bemerkungen über diesen Umstand machen zu müssen glaubte, und dem ich erklärte, daß ich mich in der Nothwendigkeit befände, der hohen Pforte davon Kenntniß zu geben, wogegen Se. Excellenz keinen Einwand erhob. Da ich fühle, wie sehr es über meine Macht hinausgeht, Maaßregeln zu berühren, welche von der Entscheidung der beiden Mächte abhängen, beeile ich mich meinerseits, darüber Ew. durchlauchtigen Hoheit zu berichten, damit Sie in Ihrer hohen Weisheit beschließen, was Sie für angemessen halten. Genehmigen Ew. x.

II. **Schreiben des Russischen General-Consuls zu Bukarest, Herrn Khatchenski, an den Fürsten der Moldau, vom 23. Juni.**

Ich habe die Ehre, Ew. Hoheit vertraulich die angeschlossene Abschrift einer Depesche mitzutheilen, welche der Herr Staats-Kanzler an mich unter dem 3. Juni erläßt. Sie werden, mein Fürst, die bestimmtesten Anweisungen über das Benehmen finden, welches Sie in Folge der militairischen Besetzung der Fürstenthümer durch die Kaiserlichen Truppen der Pforte gegenüber zu beobachten, so wie der Vorkehrungen, welche Sie zur Zurückhaltung des Tributes zu treffen haben, den die Moldau bis jetzt verbunden war der ottomanischen Regierung zu zahlen. Indem ich Sie einlade, den in dieser Depesche enthaltenen Befehlen Sr. Kaiserl. Majestät nachzukommen, habe ich die Ehre x.

III. **Depesche des Staatskanzlers Grafen v. Nessel-**

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 13. August.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Baron von Brederlow, Rittergutsbesitzer, aus Groß-Saalau. Se. Durchl. der Fürst v. Galizin, Kaiserl. Russ. Collegienrath, aus Petersburg. v. Krause, Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Kollin. v. Müller, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Westenbrügge. — Schlösser's Hotel: v. Bojanowsky, General-Major und Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Adamsdorf. — Hotel de Rome: Graf zu Starkemberg, Kais. Oesterr. Kämmerer, aus Wien. — Hotel de Brandebourg: Dr. v. Möller, Königl. Appellationsgerichts-Präsident, aus Köslin. — Hotel de Petersbourg: v. Warburg, Rittergutsbesitzer, aus Stolp. Graf Spens aus Stockholm. — Hotel de Russie: Moore, Königl. Großbritt. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Haveland, Königl. Großbritt. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. v. d. Gröben, Rittergutsbesitzer und Hauptmann a. D., aus Nippen. — Meinhardt's Hotel: Frhr. v. d. Reck, Rittergutsbesitzer, aus Schütilau. Graf d'Oultremont, Proprietair, aus Brüssel.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 12. August $1\frac{1}{2}$ Uhr von Köln: Ein Kaiserl. Russischer Cabinets-Courier. $2\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg; zurück 10 Uhr. Se. Hoheit der Erbprinz von Meiningen; zurück 7 Uhr, und der Königl. Geh. Regierungsrath Niebuhr.

— n Unsere Mittheilungen über die vielseitig begangene Feier des 3. August können wir durch den Nachtrag ergänzen, daß dieser Preußentag auch in der von der Frau Majorin v. Bavier gestifteten Anstalt zur Pflege und Erziehung kleiner mutterloser Kinder zu einem Freudentag geworden ist, und zwar durch den bekannten Wohlthätigkeitssinn des Oberlandesgerichts-Präsidenten a. D. Hrn. Alsleben. Dieser nunmehr achtzigjährige Patriot, einer der fünf Ehrenbürger Berlins, durch Krankheit abgehalten, wie sonst im Waisenhause zu Charlottenburg zu der von ihm für den 3. August gestifteten Preis-Austheilung zu erscheinen, wollte dafür andern Kindern eine frohe Stunde bereiten, und spendete daher den Kleinen der Bavier'schen Anstalt milde Gaben, nachdem Hr. Prediger Blume in einer ergreifenden Ansprache den Kindern die hohe Bedeutung des Tages zu Gemüthe geführt hatte. Viele Wohlthäter und Freunde der Anstalt nahmen an der durch einen Choral eingeleiteten Festlichkeit Theil und feierten im Verein mit den, durch die patriotischen Spenden des Hrn. Alsleben erfreuten Kindern das Gedächtniß unseres hochseligen Königs, den man, wie den Bewährten, so mit Recht auch den Unvergeßlichen nennt!

— * Das mehrerwähnte, von der Meisterhand Correggio's gemalte Christusbild, welches aus dem Besitz des hochseligen Königs in den Seiner jetzt regierenden Majestät übergegangen, verlautet nachträglich, daß dem General-Feldmarschall von dem Knesebeck, der es zu Anfang der zwanziger Jahre aus der Gemälde-Sammlung eines Klosters in Mailand gekauft hatte, gesagt wurde: er werde das rechtmäßig erworbene Bild schwerlich über die Grenze bringen können, indem dasselbe auf höheren Befehl nicht aus Italien hinaus gelassen werden solle. In Folge dessen ließ der Feldmarschall das kostbare Gemälde in ein Kissen seines Wagens nähen, und so gelangte es nach Berlin, wo der hochselige König bei der Besichtigung dieses „Christuskopfes" das größte Wohlgefallen daran äußerte. Dieses wurde für den Feldmarschall später die Veranlassung, seinem Könige das Bild als Zierde für die Capelle zu verehren, welche Er Sich in Seinem Palais einrichten ließ, als Er den Unfall gehabt, den Fuß zu brechen, und dadurch am Besuch der Kirche verhindert war. Da soll der hochseelige König denn oft Stunden lang in jener Capelle verweilt haben, der Anschauung des herrlichen Bildes hingegeben, und so tief war der Eindruck, den dieses Meisterwerk Correggio's auf Ihn gemacht hatte, daß — wie die Sp. Ztg. erzählt — König Friedrich Wilhelm III. in Seinem letzten Willen verordnete, der „Christuskopf" solle nach Seinem Tode am Haupte Seiner Leiche aufgestellt bleiben, bis dieselbe bestattet sei. — Wie hoch die Werke Correggio's in Italien geschätzt sind, geht unter Anderm aus jener Künstler-Sage hervor, nach welcher der Herzog von Parma sich erboten, eine Million Lire an Napoleon zu zahlen, wenn der Sieger das eine Bild „Madonna del Girolamo" nicht mit den übrigen als Beute nach Paris schaffen lassen wolle.

— Z Die Gropius'sche Kunsthandlung (Ernst und Korn) bereitet die Herausgabe eines besonderen, dem jetzt auch in seinem Innern vollendeten Bau der neuen Schloß-Kapelle gewidmeten Werkes vor, welches durch Zeichnungen, Details und durch erläuternden Text eine ausführliche Darstellung dieses großartigen Baues bieten wird.

— n Heute Vormittag um $10\frac{1}{2}$ Uhr holte eine Deputation der hiesigen Seidenwirker-Innung die von Potsdam kommenden Seidenwirker, welche an dem heutigen 100jährigen Gewerks-Jubiläum Theil nehmen, von dem Potsdamer Bahnhofe ab, um sie nach dem gemeinsamen Versammlungs-Orte zu geleiten.

— y Gestern Nachmittag begann von dem Atelier des Professors Wichmann in der Feilnerstraße der Transport der zweiten Gruppe, welche die Schloßbrücke zu schmücken bestimmt ist. Interessant ist die Art der Beförderung auf einer beweglichen Eisenbahn, welche aus drei mit eisernen Schienen belegten Rahmen besteht, auf welchen der die Gruppe tragende kleine Eisenbahnwagen mit Leichtigkeit fortbewegt wird.

— §§ Der Stadtgerichtsrath Busse, der in den letzten Monaten fast ausschließlich die Schwurgerichts-Sitzungen zu leiten gehabt hatte, ist, wie für die diesmonatliche Periode, so auch wieder für den nächsten Monat zum Schwurgerichts-Präsidenten bestimmt worden.

— §§ Der Seidenwirkergeselle Kühne, der vor einigen Monaten wegen Tödtung seiner Geliebten, der unverehelichten Dubois, durch den Spruch der Geschworenen für schuldig erklärt und deshalb vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt wurde, hatte gegen dies Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde durch seinen Vertheidiger einreichen lassen. Dieselbe wurde indeß vom Ober-Tribunal verworfen, der Kühne dagegen der Gnade Seiner Majestät empfohlen. Se. Majestät haben jetzt die Begnadigung insoweit eintreten lassen, daß die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt ist, doch zugleich zu befehlen geruht, daß nach Ablauf von zehn Jahren über die moralische Führung des Verurtheilten Bericht erstattet werden soll. Kühne ist deshalb in diesen Tagen zur Abbüßung seiner Strafe nach dem Zellengefängniß bei Moabit abgeführt worden.

— y Der aus der bekannten Unterschlagung des flüchtig gewordenen Gasthofs-Pächters Meyner hervorgegangene Civil-Prozeß wurde vorgestern vor der Ferien-Deputation des Stadtgerichts verhandelt. Der Russische Edelmann v. Sokolowski klagt nämlich gegen die hiesige Wechselhandlung Adolf Levin u. Comp. wegen der derselben von ihm in Verwahrung gegebenen und von derselben an Meyner ausgezahlten 17,325 Thlr. Der Kläger behauptet: er habe, von Meyner, bei dem er logirt, aufgefordert, sein Geld an die Verklagten mit dem Auftrage, ihm dafür Russische Imperials zu beschaffen, gegeben; die Verkl. hätten aber am Tage nach diesem Auftrage eine so hohe Provisions-Forderung für Erfüllung desselben gemacht, daß er sich bewogen gefunden habe, den Auftrag zurückzunehmen und die 17,325 Thlr. in Verwahrung der Wechselhandlung gegen Aushändigung eines auf seinen Namen lautenden Dispositionsscheins über diese Summe zu lassen. Dies Geld nun hätte später die Handlung an Meyner gegen Aushändigung des von ihm nicht quittirten oder girirten Dispositionsscheins gezahlt. Hierzu seien sie aber nicht berechtigt gewesen, und müßten sie daher noch einmal und zwar an den Kläger die ihnen in Verwahrung gegebene Summe zahlen. In der Klage-Beantwortung hatten die Verklagten ausgeführt, daß, wie sie sich vor der Auszahlung des Geldes an Meyner überzeugt hätten, dieser vom Kläger den schriftlichen Auftrag zur Erhebung des Geldes gehabt hätte, und daß ein dies beweisender, vom Kläger selbst der Polizei überreichter Schein des Meyner sich bei den Untersuchungs-Acten befinde, in welchem sich Meyner verpflichte, dem Kläger für das zu erhebende Geld innerhalb 3 Wochen Russische Wechsel im Betrage von 16,000 Thlr. zu verschaffen. Hiernach seien sie zur nochmaligen Zahlung der Gelder an den Kläger nicht verpflichtet. In der mündlichen Verhandlung führte der Mandatar des Klägers aus, daß für den Kläger nur eine Vollmacht, welche schriftlich vor Gericht unter Zuziehung eines Dolmetschers aufgenommen worden, rechtsverbindlich sei, da er nicht Deutsch verstehe; daß daher der Schein des Meyner von ihm nicht habe gelesen und anerkannt werden können, und daß die Verklagten nur gegen Aushändigung des girirten und quittirten Dispositionsscheins hätten zahlen dürfen, wie dies allein auch Gebrauch bei den Banquiers ist. Die übrigens bestrittene Zahlung an Meyner sei also für den Kläger nicht gültig, da er für die Fahrlässigkeit der Verklagten nicht aufzukommen brauche. Die Verklagten behaupteten, daß sie vor der Auszahlung des Geldes an Meyner sich von dem dem Letzteren von dem Kläger gegebenen Auftrage überzeugt hätten, daß ein derartiger Vollmachts-Auftrag auch vorhanden gewesen sei, und daß er durch die Annahme des gedachten Scheines des Meyner Seitens der Verklagten die vorgeschriebene schriftliche Form erhalten habe. Daß der Kläger diesen Schein anerkannt und sich mit dem gegebenen Auftrage einverstanden erklärt habe, gehe daraus hervor, daß er sich bis zum Augenblick der Klage als Betrogener gerirt und den Schein selbst der Polizei übergeben habe. Ferner aber sei auch ein mündlicher Vollmachts-Vertrag nach gesetzlichen Vorschriften stets dann gültig, wenn er bereits ausgeführt worden, und sei es auch schon gegen alle menschliche Begriffe, daß Jemand, der ausgeführt sehe, was er gewollt habe, später erklären könne, die Ausführung sei für ihn nicht gültig, und einen Dritten dafür in Anspruch nehmen könne. Nur an den Beauftragten könne sich ein Auftraggeber in solchem Falle halten; es sei mithin die Forderung des Klägers ganz unbegründet. — Das Gericht beschloß, darüber Beweis zu erheben, wie weit die Verklagten von dem Auftrage des Klägers an Meyner Kenntniß gehabt, und in welcher Weise, resp. in welcher Sprache der Auftrag gegeben worden sei.

— : Während bis Mitte Juli in Berlin durchschnittlich die Woche nur wenig über 200 starben, zählt man in der letzten Woche 235 Sterbefälle. Die Aerzte warnen namentlich vor Erkältung an den kühlen, windigen Abenden.

rode an den General-Consul Katchinski, d. d. St. Petersburg 3. Juni.

Die militairische Besetzung der Fürstenthümer soll, wie ich Ihnen bereits angekündigt habe, keine Veränderung in der bestehenden Ordnung der Dinge in Bezug auf die Civil-Verwaltung so wie auf das Personal der höheren Beamten herbeiführen, außer sofern die Hospodaren selbst den Wechsel einiger Beamten für nothwendig hielten, um die größte mögliche Regelmäßigkeit in die verschiedenen Zweige des Dienstes und besonders desjenigen der Verpflegung der Kaiserl. Truppen zu bringen. Indessen ist noch eine Frage vorhanden, über welche wir den beiden Fürsten unsere Meinung zum Voraus zu erkennen geben müssen, damit sie sich darnach richten können. Wir wollen von ihren Beziehungen zu Konstantinopel und zum Ottomanischen Ministerium sprechen. Diese Beziehungen müssen nothwendig mit dem Tage aufhören, wo unsere Truppen das Land militairisch besetzen und wo jede Thätigkeit, jede Einwirkung von Seiten der oberhoheitlichen Macht zeitweilig aufgehoben wird. Eine andere Folge dieser Lage wird die Einstellung des Tributes sein, welchen die Provinzen verbunden sind, der Pforte zu zahlen. Die Summen, welche zu diesem Zwecke eben so, wie bisher, einzukassiren sind, müssen zur Verfügung der Kaiserlichen Regierung bleiben, die sich vorbehält, davon den Gebrauch zu machen, den sie als den geeignetsten erachten wird. Sie werden von dem, was ich hier auf Befehl des Kaisers angegeben habe, den Hospodaren Mittheilung machen.

IV. Schreiben des Türkischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Redschid Pascha an den Fürsten der Walachei Stirbey, d. d Konstantinopel, 25. Juli.

Mein Fürst! Rußland hat, als es seine Truppen in die Fürstenthümer Walachei und Moldau einrücken ließ, erklärt, daß es nicht die Absicht habe, die öffentlichen Einrichtungen, welche diese Provinzen regieren, und die Lage abzuändern, die denselben durch feierliche Verträge verbürgt ist, und die hohe Pforte, welche dieser Erklärung vertraute, glaubte deshalb Ew. Hoheit, sowie Se. Hoh. den Fürsten der Moldau, auf ihren bezüglichen Posten belassen zu können. Indessen erfahren wir durch das Schreiben, welches uns von Seiten Sr. Hoheit des Fürsten der Moldau zukommt, daß der Russische Hof den Befehl ertheilt hat, daß Sie, so wie der Fürst der Moldau, Ihre Beziehungen mit Konstantinopel abzubrechen und den festgesetzten Tribut einzustellen haben, was uns große Ueberraschung verursacht hat. Da der Russische Hof das System der Provinzen auf dem Punkte angegriffen hat, der unmittelbar die mit dem Eigenthumsrechte begabte Macht angeht, d. h. auf seinen Grundlagen, so sieht die hohe Pforte klar, daß in diesem Zustande der Dinge die Ausübung der rechtmäßigen Autorität, wie sie ihre geheiligten und unbestreitbaren Rechte erheischen, in den Fürstenthümern Moldau und Walachei unmöglich ist. Die hohe Pforte hat demnach beschlossen, daß Ew. Hoheit so wie Se. Hoheit der Fürst der Moldau vorläufig die Provinzen verlassen, und diese Anordnung ist auch den großen Mächten amtlich mitgetheilt worden. Es ist deshalb nothwendig, daß Sie, den von dem Kaiserlichen Throne ausgegangenen Befehlen entsprechend, sofort die Provinz verlassen. Und wenn es geschehen sollte, daß Sie diesen allerhöchsten Befehlen zuwiderhandelten, so würde die hohe Pforte, ihrerseits in voller Freiheit, solche Maaßregeln ergreifen, wie sie dieselben ihren eigenen Angelegenheiten und Interessen angemessen erachtet. Ich beeifere mich, Ew. Hoheit die Versicherungen meiner hohen Achtung zu erneuen.

Kirche, Schule und Innere Mission.

Der Prozeß des Pfarrer Heinrich aus Langerfeld hat vor einiger Zeit großes Aufsehen gemacht. Derselbe hatte bekanntlich in einer Reformations-Predigt auf Grund der symbolischen Bücher die Unterscheidungslehre der evangelischen und katholischen Kirche dargelegt und war in Folge dessen von dem Kreisgericht zu Hagen (Richter: Schulz, Castringius, von Briesen) zu einer Gefängnißstrafe von zwei Wochen verurtheilt worden, weil der Inhalt der ganzen Predigt dahin ginge, Lehre und Gebräuche der katholischen Kirche als irrige und verwerfliche darzustellen u. s. w. Der verurtheilte Pfarrer Heinrich appellirte, und das Appellationsgericht zu Hamm (Richter: Wewer, Hassel, Hartog, Mühlbach, Gruchot) erkannte dahin, daß die ganze Anklage gegen den Pfarrer Heinrich zurückzuweisen sei. Der Ober-Staatsanwalt Grashof hatte selbst auf die Freisprechung angetragen. Der Vertheidiger des Angeklagten, Advokat-Anwalt Dr. Thesmar aus Köln, hatte die Stellung der Geistlichen zu den symbolischen Büchern glänzend dargelegt, auch schon in einem früher dieser Zeitung einverleibten längern Aufsatze. Jetzt ist nun ein Büchelchen erschienen (Elberfeld bei Bädecker), welches unter dem Titel: „Actenmäßige Darstellung des ꝛc. Strafverfahrens von Heinrich" alle Actenstücke zu dieser Sache zusammenstellt und auf welches wir bei dem großen Interesse, welches diese Angelegenheit hat, hierdurch dringend hinweisen wollten. Das Heftchen enthält:

1) Die Predigt am Reformationsfeste, von Pfarrer Heinrich. 2) Die Anklageschrift wider denselben und den Beschluß des Kreisgerichts zu Hagen. 3) Die Vertheidigung des Pfarrers Heinrich zu Hagen und das Erkenntniß des Kreisgerichts zu Hagen. 4) Das Appellationsschreiben von Pfarrer Heinrich, die Vertheidigungsrede des Dr. Thesmar zu Hamm, das Referat über den Antrag der Staatsanwaltschaft und die Replik der Vertheidigung, nebst dem Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Hamm. 5) Ein Nachwort des Pfarrers Heinrich. Als Anhang sind beigegeben 1) ein Gutachten der lutherischen Pastoren (Sander, Jaspis, Feldner, Scheele) zu Elberfeld. 2) Ein Gutachten der theologischen Facultät (Bleek, Rothe, Dorner) zu Bonn. 3) Der Aufsatz: „Die Stellung der Geistlichen zu dem § 135 des neuen Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 mit Rücksicht auf die Gesetze vom 29. März 1844 und 29. Januar 1847, von Dr. Thesmar. (Aus der Kreuzzeitung.)

Mit Rücksicht auf den demnächst bevorstehenden Evangelischen Kirchentag machen wir noch auf ein hier so eben bei W. Hertz erschienenes Heftchen aufmerksam, welches den Titel führt: „Entstehung und bisherige Geschichte des Deutschen evangelischen Kirchentages." Das Büchlein bringt die ausführliche Darstellung alles dessen, was sich auf den Kirchentag bezieht und in Anhängen alle betreffenden Actenstücke, nebst den bezüglichen Personal-Verzeichnissen. Der Ertrag ist für das in Berlin zu erbauende Mutterhaus der innern Mission bestimmt.

Wissenschaft.

(Gesellschaft für Erdkunde) Berlin. Sitzung am 6. August. Herr Gosche hielt einen Vortrag über Sebastian Frank, geb. 1500 (?) in Donauwörth, gestorben gegen 1545. Der Vortragende schilderte zunächst den Charakter und die Lebensweise jenes Schriftstellers, welchen man als das Urbild eines modernen Literaten betrachten darf, und besprach dann dessen Werk: das Weltbuch, welches zuerst 1534 erschienen ist und vier Auflagen erlebt hat. Der Verfasser desselben hat sowohl ältere Quellen mit gehöriger Kritik, als auch ins Besondere die Berichte der damaligen Weltreisenden benutzt. Durch Anführung einiger Beispiele zeigte der Vortragende, daß der Verfasser ausführlich, aber nicht günstig über Deutschland spricht, hingegen die damals vielfach angegriffenen Türken in Schutz nimmt. Im Allgemeinen hat man Sebastian Frank als einen Mitbegründer der deutschen Prosa anzusehen. — Herr Ritter theilte nach einem Briefe des Herrn Petermann vom 20. Juli mit, daß die früher erwähnte Karte von Barth als Original angefertigt und vollendet und wahrscheinlich bald erscheinen wird. Ferner wird zum 1. Juni 1854 ein Regierungsschiff nach der Mündung des Quorra gesandt werden, um eventuell Barth dort aufzunehmen. Endlich ist, nach der Mittheilung eines Schiffscapitains des Imam von Oman an Herrn Petermann, im Osten von Afrika im Innern am oberen Zufluß, den er beschifft hat, ewiger Schnee vorhanden. — Herr Ritter las einen vom 25. Juni datirten Brief des Dr. Vogel aus Tripolis vor, worin dieser seinen bevorstehenden Abgang nach Murzuk anzeigt, bis wohin Hr. Warrington ihn begleiten wird, während von hier ab der Bruder des Sultans von Burnu sein Begleiter sein wird. Magnetische Beobachtungen in Tripolis hat dieser Reisende bereits nach Europa eingesandt. Von Barth war keine neuere Nachricht eingegangen; man wußte nur, daß er Cano im Januar verlassen habe. Da man, ihm wegen Kriegsunruhen keine Nachrichten nach Cuca schicken kann, ist der Versuch gemacht worden, ihm diese indirect über Marocco zukommen zu lassen. — Hr. Gumprecht machte nach einem Briefe von Petermann mannichfache Mittheilungen über Overwegs letzte Tage. Dieser hat seinen nahen Tod nicht geahnt, sein Tagebuch bis zum 16. September, 10 Tage vor seinem Ableben, fortgeführt, und aus den letzten Mittheilungen des Verstorbenen erfährt man noch manches Neue über die Beschaffenheit der zuletzt besuchten Länder, deren Bevölkerung und die Lebensweise der letzteren, woran die Reisenden Theil zu nehmen veranlaßt waren. Die dortigen Bewohner hatten gar fabelhafte Vorstellungen von den Europäern, welche durch den Anblick der Reisenden widerlegt worden sind. — Hr. Ritter machte, nach einem ihm zugegangenen Berichte des Commodore Schröder, neuere Mittheilungen über den Zustand, die Verfassung und Grenzbestimmung der Neger-Republik Liberia. Handelsverträge sind mit England und Frankreich abgeschlossen, der Handelsartikel, der Handelsgesetze, wie auch der Zahl der Bevölkerung, worunter 200,000 Farbige, geschah Erwähnung. — Zur Ansicht legte Herr Ritter vor das Journal der Mormonen: The seer, und Herr Beringuier: Dumont, Carte géologique de la Belgique en 9 feuilles. — An Geschenken gingen ein: 1) Carte géologique de la Suisse par M. M. Studer et A. Escher de la Linth. Winterthur 1853; 2) Uebersichtskarte von St. Gallen und Appenzell; 3) Sammlung absoluter Höhen der Schweiz und der angränzenden Gegenden der Nachbarländer von J. M. Ziegler. Zürich 1853; 4) Erläuterungen zur Karte der Schweiz von J. M. Ziegler. Zürich 1852. Diese vier Werke, von Herrn Ziegler verehrt, wurden von Herrn Ritter besprochen. 5) Sur la jonction des opérations géodésiques Russes et Autrichiennes, exécutée par ordres des deux gouvernements. Par W. Struve, directeur de l'observatoire central de Russie. Herr Wolfers, welcher dieses Geschenk im Auftrage des Verfassers überreichte, hielt einen Vortrag über dessen Inhalt, wonach bei der Verbindung verschiedener Gradmessungen die größte Uebereinstimmung zwischen der einerseits von Bessel und Baeyer in Preußen und der andererseits von Tenner in Littauen ausgeführten Gradmessung stattgefunden hat. Die vollendeten Gradmessungen in Europa liefern ferner das Material zur Berechnung eines Parallelbogens von 31° 22' in Länge; endlich wurde hervorgehoben, daß nach den ausgeführten trigonometrischen Nivellements zwischen der Ostsee, dem Schwarzen und Adriatischen Meere kein Niveau-Unterschied stattfinden könne, welcher 2 Toisen übersteige. 6) Atlas du gouvernement de Twer, publié par la Société Impériale géographique de Russie, première livraison, von dieser Gesellschaft; 7) Reise nach Brasilien durch die Provinzen Rio de Janeiro und Minas-Geraes, und 8) Landschaftliche Bilder Brasiliens und Portraits einiger Urvölker Brasiliens. 11 Tafeln. Beide Werke von Herrmann Burmeister. Berlin, 1853, wurden vom Verleger Hrn. G. Reimer überreicht, und wie das Geschenk unter 6. von Hrn. Ritter ausführlich besprochen. 9) Magnetische und meteorologische Beobachtungen zu Prag. Eilfter Jahrgang. Vom 1. Januar bis 31. December 1850. Prag 1853. Geschenk des Hrn. Kreil; 10) Achill von P. W. Porchhammer. Mit einer Karte der Ebene von Troia. Kiel 1853, vom Verfasser; 11) Der Cedernbaum, Pinus Cedrus Linné, Cedrus Libanensis Juss., nach seinem Wuchs, Alter und seiner Verbreitung und 12) Der Maulbeerbaum nach Herkommen und Einführung zur Seidenzucht in Syrien, beide Schriften von C. Ritter verfaßt und geschenkt. 13) Der vierte Abschnitt der Karte von der europäischen Türkei von Kiepert. 14) Handatlas der allgemeinen Erdkunde, der Länder- und Staatenkunde etc. in 80 Karten. Bearbeitet von L. Ewald. Heft 26 und 27., Darmstadt 1852, vom Verfasser. 15) Das Bildniß des Reisenden Barth von dessen Vater.

Sporting-Nachrichten.

Warener Thierschau, Pferderennen und Frucht- und Blumen-Ausstellung 1853.

Die diesjährige, vom Districte Waren des patriotischen Vereins veranlaßte Thierschau, Pferderennen und Frucht- und Blumen-Ausstellung findet

am 19., 20. und 21. September

statt.

Für die Rennen ist folgendes

Renn-Programm

festgestellt.

I. Rennen um einen von der Stadt Waren ausgesetzten silbernen Pokal

für Pferde jeden Alters und Landes. Herren reiten; einmal die Bahn; zwei Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld. Unterschriftenschluß bis drei Tage vor dem Rennen.

II. Rennen um 20 Louisd'or

für Pferde jeden Alters und Landes. Herren reiten; einmal die Bahn; fünf Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld. Unterschriftenschluß am 8. September.

Das Rennen findet nur statt, wenn mindestens drei Concurrenten vorhanden sind.

III. Trabreiten um eine Peitsche mit Silberbeschlag

für Pferde jeden Alters und Landes. Herren reiten; einmal die Bahn; ein Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld. Unterschriftenschluß bis drei Tage vor dem Rennen.

IV. Districts-Rennen um 10 Louisd'or.

Für Reitpferde jeden Landes und Alters, die in diesem Jahre nicht in Trainers Händen waren; Herren reiten; einmal die Bahn; 1 Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld; Unterschriftenschluß bis 7 Uhr Abends vor dem Rennen.

Bei nicht wenigstens drei Concurrenten kein Rennen.

V. Hürden-Rennen um 20 Louisd'or.

Für Pferde jeden Alters und Landes. Herren reiten; einmal die Bahn; sechs Hürden; 3 Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld. Unterschriftenschluß bis zum 8. Sept.

Bei nicht mindestens drei Concurrenten kein Rennen.

VI. Wagen-Rennen mit 2 Pferden um 10 Louisd'or. Herren fahren; zweimal die Bahn; 2 Louisd'or Einsatz; ebenso viel Reugeld; Unterschriftenschluß bis Abends 7 Uhr vor dem Rennen.

Es normiren für diese Rennen die bestehenden Gesetze für Mecklenburg's Pferderennen überhaupt, namentlich auch die Jockeyklubgesetze; — für die Gerichte die neuesten Gesetze für das Alexandrinen-Rennen in Doberan.

Die Anmeldungen und Unterschriften nimmt Herr W. Behn in Waren entgegen.

Anhang.

Folgende Wette ist vom Herrn von Plessen-Reetz proponirt:

Am Abend vor der diesjährigen Warener Thierschau, den 19. September 1853:

200 Thaler Einsatz; halb Reugeld. Drei Meilen auf der Chaussee von Teterow nach Waren im Trabe zu fahren. Die Wahl eines zweispännigen Wagens ist Jedem ohne Rücksicht auf Construction und Gewicht überlassen, nur muß der Fahrende eine Surveillance mit aufnehmen. Sobald die Pferde in Galopp fallen, muß der Fahrende sie gleich wieder in den Trab bringen.

Das Ziel ist nahe bei Waren, die Stelle der Abfahrt wird vom Freiherrn von Maltzahn auf Vollrathsruh bestimmt werden, der die Herren Theilnehmer ergebenst einladet, sich am genannten Tage, Vormittags, in Vollrathsruh zu versammeln, das Mittag bei ihm fürlieb zu nehmen und sich von ihm auf's Rendez-vous führen zu lassen.

Der Sieger erhält die Einsätze ungetheilt. Sollten mehr als vier Concurrenten sein, so muß in zwei Abtheilungen, die durch das Loos zu bestimmen sind, gefahren werden. Unter den beiden Abtheilungs-Siegern entscheidet die nach der Uhr genau zu controlirende kürzeste Zeit für den Sieger der Wette.

Unterschriftenschluß bis zum 8. September inclusive beim Freiherrn v. Maltzahn in Vollrathsruh bei Teterow. Spätere, daselbst eingehende Zeichnungen können nur unter Zustimmung der bis dahin gezeichneten Concurrenten berücksichtigt werden.

Die Benennung der Pferde bleibt offen bis zur Abfahrt bei dem Freiherrn v. Maltzahn, der auch die Abfahrt leiten und die Wettgelder entgegennehmen wird.

Das Comité für die Warener Wettrennen.
C. Frh. v. Maltzahn — Vollrathsruh. G. Pogge — Bartelshagen. Behm — Rossentin. H. C. Pries. W. Behn.

Das die ausführlichen Bestimmungen für die Thierschau, die Rennen und die Frucht- und Blumen-Ausstellung enthaltende Gesammt-Programm ist in möglichst weite Kreise versandt, soll aber auch noch Jedem, den es interessirt, auf Verlangen zugestellt werden.

Waren, den 6. August 1853.
Das Districts-Directorium.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Londoner Getreidemarkt.) Den 8. August. Die Zahl der im Laufe der verflossenen Woche in den Häfen unserer Küste vom Schwarzen und Mittelmeere eingetroffenen Weizenladungen war nicht bedeutend und betrug nur 31, von denen 26 schwimmend und 3 später realisirt wurden, so daß nur 2 übrig blieben, welche mit den aus der Woche vorher noch unverkauften 6 Ladungen folgende Partieen ausmachen: 4180 Qr. Ibraila-, 1400 Qr. Galatz, 2380 Qr. Marianopel-, 1900 Qr. Rumelia, 1000 Qr. Syrischer Weizen. Das Geschäft in schwimmenden, wie eingetroffenen Ladungen war recht lebhaft, und wurden nachstehende Preise dafür bewilligt: für Taganrog-, Ghirka- und Berdianski- 49 à 50 Sh., Sandomirka- 50 Sh., für Odessa-Ghirka- 46 Sh., Galatz- 45 à 46 Sh., Ibrail- 44 Sh à 45 Sh. 6 Pce., Poln. Odessa- 45 Sh. 6 Pce., Rumelia- 40 Sh., Saide- 36 Sh. In Odessa sind umfangreiche Anschaffungen für Italienische und Französische Häfen gemacht worden; außerdem erhalten sich die Frachten auf ihrer außerordentlichen Höhe, die jede Abladung für England unmöglich machte. Die Zufuhren fremden Weizens während der Woche, endigend am 6. d. M., betrugen 40,747 Qr., nämlich: von Petersburg 1070, Cronstadt 1730, Königsberg 1466, Pillau 1060, Danzig 7259, Stralsund 495, Rostock 2620, Wismar 442, Hamburg 1300, Emden 490, Varel 305, Harlingen 562, Galatz 3230, Odessa 10,600, Marianopel 7789, New-York 630, diverse 299 Qr. Von fremdem Mehl trafen 8402 F. und 2230 S. ein. Seit Freitag war das Wetter unverändert schön, der Wind NO. — Die Weizen-Zufuhren aus Essex und Kent waren seit vorigem Herbst wohl nie so bedeutend als heute; nur ein geringer Theil davon ließ sich zu einer Preis-Erniedrigung von 4 Sh. pr. Qr. gegen heute vor 8 Tagen räumen, aber selbst dazu blieb das Meiste bis zuletzt unverkauft. Einige Detail-Verkäufe in fremdem Weizen geschahen zu 1 à 2 Sh pr. Qr. Nachlaß von unseren Montags-Notirungen, und der Umsatz blieb sehr beschränkt. In Folge der höheren Preise in Italien haben schwimmende Ladungen vom Schwarzen Meere 2 Sh. pr. Qr. mehr Geld geholt. — Gerste erhält sich in guter Frage zu den Preisen der letzten Woche. — Der Verkauf von Bohnen geht langsam zu 1 Sh. pr. Qr. niedrigeren Preisen. Erbsen sind im Werthe unverändert. — Hafer 1 Sh. pr. Qr. flauer. — Für Mehl in Fässern fehlt Begehr.

Landwirthschaft.

(Ernte-Bericht.) Berlin, 12. Aug. Alle aus Deutschland uns vorliegende Ernte-Berichte stimmen darin überein, daß der Ertrag die Erwartungen übersteigt und befriedigend ausfällt. Wir wollen diese Bezeichnung nicht, wie es vielfach geschieht, als gleich bedeutend mit „sehr reich" und „außerordentlich gut" annehmen, es scheint aber, als würde der Roggen-Ertrag mindestens ein mehr als mittelmäßiger, derjenige der andern Getreide-Arten noch besser sein. Namentlich viel versprechend sind Gerste und Hafer. Ueber die Kartoffelkrankheit sprechen sich sehr viele Berichte aus, so daß ihr Wiedererscheinen keinen Augenblick in Zweifel gezogen werden kann. Aber über ihre Ausbreitung weichen die Mittheilungen stark von einander ab, und wir dürfen immerhin durchschnittlich die Beruhigung entnehmen, daß Grund zu Besorgnissen nicht vorliege. In Holland dagegen hegt man noch immer wegen der Krankheit Besorgnisse und ist auch mit der Ernte nicht zufrieden. Aus Frankreich gehen bessere Berichte als seither ein. Dennoch muß man dabei stehen bleiben, daß dieses Land starker Zufuhren bedürfen wird. In England war das Wetter in der letzten Zeit besser, und die Ernte wird in der nächsten Woche in den südlichen Theilen des Landes allgemein sein. Man behauptet auch jetzt noch, daß der Ertrag bedeutend unter einen Durchschnitt ausfallen werde. Das aus London gemeldete Fallen der Preise war allgemein, aber es scheint nicht, daß dadurch die gute Meinung für den fernern Gang des Geschäfts erschüttert worden wäre.

Vermischtes.

Stettin, 12. August. Nach heutigen polizeilichen Meldungen sind gestern 9 Personen von einem wild gewordenen Ochsen auf dem Wege vom Speicher bis Zabelsdorf umgerannt und mehr oder minder verletzt worden. Am übelsten ist ein Schuhmachermeister weggekommen, der am Eingange der Anlagen von dem wilden Thiere auf die Hörner genommen und auf der Erde liegend noch mehrere Male gestoßen wurde. Außerdem sind mehr oder weniger verletzt worden: eine ältliche Dame, ein Eisenbahn-Conducteur, ein Soldat und ein Bäckermeister auf Kupfermühle. Der Ochse war zum Proviant für ein Schiff bestimmt und hatte früher dem Besitzer des Gutes Zabelsdorf gehört, wohin ihn auch der Instinct auf seiner tollen Flucht getrieben zu haben scheint. Eine Menge Menschen sind nur durch glückliche Zufälle von einem Angriffe der Bestie verschont worden, die schließlich auf den Herrenhof von Zabelsdorf rannte. Hier war nur eine Flinte aufzutreiben, mittelst deren das Thier endlich nach 5 Schroot-Schüssen durch den Apotheker Meyer erlegt wurde. Vom Blutverlust zuletzt matt geworden, kürzte sich der Ochse in einen Teich und verendete hier. Wie wir hören, hat der Kreis-Thierarzt Dr. Schellhase amtlich den Auftrag erhalten, das Fleisch des Thieres zu untersuchen und, falls dasselbe nicht gesund sein sollte, den Verkauf desselben zu verhüten.

Posen, 11. August. [Güterverkäufe.] Vor Kurzem ist die Herrschaft Welna im Obornike Kreise, von einem Umfange von beiläufig 11,000 Morgen an Acker, Wiesen und Waldungen, dem Vernehmen nach für 260,000 Thlr. vom Kaufmann und Consul Gutike zu Stettin erworben worden. Der Gütercomplexus wird von dem Flüßchen Welna durchschnitten und liegt in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend. Der Kauf wird mit Rücksicht auf die noch vorhandene Waldung als vortheilhaft geschildert. — Auch die im Bucker Kreise belegenen Güter Otusz und Niepruszewo sammt Vorwerken sollen von einem Schlesier für den Preis von 240,000 Thlr. angekauft worden sein.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 14. August, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser 9½ Uhr. Nachmitt. Cand. Meseberg 3 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Schweder 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Eyssenhardt 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Müllensiefen 9 Uhr. Nachmitt. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Berduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Hülfspred. Licent. Strauß 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lochte 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lochte. — Waisenhauskirche: Vorm. Moritz. Nachm. Cand. Hübner. — St. Georgenkirche: Vormitt. Dahms. Nachm. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Super. Schultz und Ideler. Vormitt. Ideler. Nachmitt. Superint. Schultz. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl, Beichte früh 8½ Uhr.) Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Früh 7 Uhr Cand. Kerkow. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bischof Dr. Neander 9 Uhr. Vorm. Hofpred. Dr. Snethlage 11 Uhr. Nachm. Weitling 2 Uhr. Nachm. Cand. Krummacher 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Cand. König 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vorm. Noel 9 Uhr. Nachm. Superint. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Orth. Vormitt. Stahn 10 Uhr. Nachm. Orth 3 Uhr. Abends 6 Uhr vierteljährlicher Hauptgottesdienst der evangelischen Mission für China, Orth und Knak. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Cand. Hecker 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Vater. Vorm. Brunnemann. Nachm. Cand. Münter. — Jerusalemskirche: Früh 7 Uhr Bräunig. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Deibel 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vorm. Dr. Sydow 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 7 Uhr Cand. Uhlemann. Vormitt. Superint. Kober 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Benecke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Bultmann 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. v. Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kollberg. — St. Johanniskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume. Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vorm. Tournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Cand. Villaret 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Cand. Collignon 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Hrn. Obergerichts-Assessor Wagener zu Berlin.

Wohlgeborner Herr,
Hochzuverehrender Herr Assessor!

Mit dem innigsten Bedauern haben wir Ew. Wohlgeboren Entschluß, Sich von der Redaction der Neuen Preußischen Zeitung zurückziehen zu wollen, vernommen.

Wir wagen es nicht, Sie zu bitten, diesen Entschluß fallen zu lassen, indem uns die Veranlassung dazu ganz fremd geblieben ist und weil wir voraussetzen, daß Sie, wenn es irgend möglich ist, Ihre Wirksamkeit in zeitheriger Weise fortzusetzen, Sich dem Vaterlande und uns zu einer Zeit nicht entziehen werden, in welcher Ihr Rücktritt für ein großes Unglück erachtet werden muß. Wir wissen, welche Dienste Ew. Wohlgeboren unserm theuren Könige, dem Vaterlande und denen, die beide wahrhaft lieben, während des fünfjährigen Bestehens Ihrer Zeitung geleistet haben; wir wissen es und wollen es Ihnen nicht vorrechnen: aber danken wollen wir Ihnen aus der Fülle unserer Herzen für Alles, was Sie für König und Vaterland gethan und gelitten haben, und dafür, daß Sie es möglich machten, daß ein Häuflein ächt Conservativer sich sammeln konnte und einen gemeinsamen Anhalt bekam, auch dafür, daß Sie, wo böser Wille und Schwäche auf's Neue so Viele vom rechten Wege wieder entfernten, uns auf demselben fortführten und mit Muth und Tapferkeit zusammenhielten.

Genehmigen Sie die Versicherung der innigsten Dankbarkeit und Verehrung, in welcher wir beharren

Naumburg a. d. S., 8. August 1853.

Ew. Wohlgeboren
dankbar und ganz ergebenste
Taenzer, Königl. Kreis-Gerichts-Rath.
Goeschel, Ober-Post-Director a. D.
Nitschke, Domprediger.
v. Zedtwitz, Oberfloß-Commissarius a. D.

Als Reiche wankten, Throne schwanden,
Als Herrlichkeit zerfloß in Nichts,
Da hast Du als ein Mann gestanden
Im Feuerstrahl des Weltgerichts
Für Deinen König, für das Recht,
Für Dein verblendetes Geschlecht.

Du zagtest nicht um das Gelingen
Des Kampfs im heißen Weltenschmerz:
Im Glauben selig war Dein Ringen,
Zum Tode muthig war Dein Herz;
Das schwerste Leid, Du trugst es gern
Als Himmelskrone von dem Herrn.

Doch auch die Menschen winden Kronen
Dem starken, fleckenlosen Mann,
Und können Menschen auch nicht lohnen,
Was Du im Gottvertraun gethan,
So schwingen sie doch gern mit Dir
Ein glanzumflossenes Panier.

Denn was Du thatst im höh'ren Lichte
Für Dein zerriss'nes Vaterland,
Das zeichnet ewig die Geschichte
Auf erznen Grund mit treuer Hand. —
O, glaub' es nur, es kommt die Zeit,
Die Deinem Stern zu glüh'n gebeut! —

F. F.

Glückwunsch.

Es feiern heute der Herr Gottlieb Dornbusch und seine Ehefrau Dorothea, geb. Koswig, das goldene Hochzeitsfest.

Wir erblicken in diesem einfachen, biedern Paar einen allseitig geachteten, muntern und aufgeweckten Mann, den wir schon seit vielen Jahren als den sorgsamen Verfertiger der bewährten, weit verbreiteten Stiefel-Wichse schätzen, welche unter der Firma:

Stiefel-Wichsfabrik von G. Dornbusch und G. Schenker,
(Berlin, Kurstraße Nr. 51),

bekannt ist und eine thätige Frau, eine zärtlich liebende und herzlich geliebte Mutter — beide in seltener Rüstigkeit.

Durch Gottes Segen und regen Fleiß gelangten sie zum Wohlstande und folgten freudig ihrer Neigung, Gutes zu thun im engern und weitern Kreise.

Die zahlreichen Freunde des verehrten Jubelpaares fühlen sich gedrungen, die Gefühle der innigsten Liebe und Achtung am seltenen Fest der goldenen Hochzeit hierdurch öffentlich auszusprechen.

Gott gebe Ihnen noch viele glückliche Jahre!

Berlin, am 14. August 1853.

— y Von der Königl. Postbehörde wird jetzt mit aller Strenge darauf gesehen, daß die Briefträger die zu bestellenden Geldbriefe an andere Personen, als die Adressaten, nur auf Grund einer von den Letztern für jene ausgestellten gerichtlichen Vollmacht abgeben dürfen. Eine bloße schriftliche Anweisung soll von jetzt ab gar keine Gültigkeit haben und selbst die Ehefrau eines Adressaten nicht befugt sein, auf Grund eines solchen die Briefe anzunehmen.

— y Ein hiesiger Musikalienhändler hat neuerdings aus Adelaide eine bedeutende Bestellung auf Musikalien empfangen, namentlich älterer Kirchenmusik.

— Z So überaus reichlich im Allgemeinen die Obsternte hier und in der Umgegend ausgefallen ist, so großer Mangel herrscht doch in diesem Jahre an Aprikosen, die fast nirgends gerathen sind. So ist uns ein Fall bekannt geworden, wo ein hiesiger Kaufmann von einem auswärtigen Gutsbesitzer beauftragt wurde, zu einem Feste unter Anderm auch eine Quantität Aprikosen zu beschaffen, was ihm nur nach vielem Suchen und gegen sehr hohe Preise gelang.

— y Von allen größern Europäischen Hauptstädten stellt sich für Berlin seit Anfang dieses Jahrhunderts die stärkste Vermehrung der Bevölkerung heraus. Von 153,070 Einwohnern im Jahre 1803 stieg die Bevölkerung auf 438,958 am Ende 1852. Sie vermehrte sich also binnen 49 Jahren um 186,76 pCt. — Wien ist von 1800 bis 1846 gestiegen von 232,638 auf 407,980, d. h. um 75 pCt. — London wuchs zwischen 1801 und 1851 von 958,863 auf 2,261,640, d. h. um 146 pCt. — Brüssel ging von 66,000 Einwohnern im Jahre 1801 auf 123,874 im Jahre 1846, stieg also um 87 pCt. Die Einwohnerzahl von Paris stieg in dem Zeitraum 1800 bis 1846 von 546,856 auf 945,721; die Vermehrung betrug demnach 72 pCt.

— y Das eiserne Kettengitter um das Zeughaus erhält jetzt einen passenden Bronze-Anstrich.

— : Das neue städtische Cholera-Hospital soll an der Halle'schen Communication auf einem freien Platze innerhalb der Stadtmauer erbaut werden. Der Bau ist auf 14,000 Thlr. veranschlagt, kann aber unter Umständen 20,000 kosten. — Die „Zeit" bemerkt dabei „aus bester Quelle, daß bis jetzt sich in unserer Stadt noch keine Spur der Cholera-Epidemie gezeigt hat."

— : Das Dampfschiff „Iris", welches die Badegäste von der Inselbrücke nach der Maaß'schen Bade-Anstalt befördert, ist dieser Tage Ursache geworden, daß eine im Kahne über die Spree fahrende Frau unfreiwillig ein kaltes Bad genommen. Die Seglerin hatte das warnende Läuten und Zurufen auf dem Schiffe überhört, und obgleich die Dampfmaschine sofort gestopft wurde, konnte sie doch nicht augenblicklich zum Stillstehen gebracht werden. So warf das Schiff den Kahn, der ihm in die Quere kam, um und die Frau in's Wasser. Die Mannschaft des Schiffes rettete sie sogleich an Bord, so daß sie mit dem Schreck und dem unwillkürlichen Untertauchen davon kam.

— * Wie Alexander Dumas in seinen „Memoiren" erzählt, war Ludwig Philipp schon in der Pariser Juli-Revolution, als er kaum zum „Bürger-König" ernannt worden, Gegenstand eines Attentates. Ludwig Philipp hatte bereits die Pairskammer für sich, bis auf Chateaubriand und Fitz-James, die sich Beide als würdig des Pair-Titels erwiesen, indem sie sich selbst aus der Liste der Pairs strichen. Er hatte auch die Deputirtenkammer für sich, oder doch wenigstens die 91 Unterschriften, welche sie repräsentirten. Aber es blieb ihm noch übrig, das Stadthaus für sich einzunehmen, jene Burg, in welcher bei jeder Empörung die Revolution thront. Auch im Jahre 1830 war es ihr letzter fester Punkt. Mit dem Betreten des Grèveplatzes erst befand sich Ludwig Philipp auf dem wahren, wirklichen Boden der Revolution. Wie das Schiff mit dem Bugspriet die Meereswogen durchschneidet, so mußte er sich mit der Brust seines Pferdes Bahn brechen durch die Fluthen des Volkes. Rings um ihn herrschte eisiges Schweigen; die Zurufe der Bourgeoisie waren jenseit der Quais verhallt. Ludwig Philipp war sehr bleich. Aber das Gesicht des jungen Mannes war noch bleicher, der ihn mit verschränkten Armen, ein Pistol in seiner Brusttasche, auf den Stufen des Stadthauses erwartete. Er hatte den gräßlichen Entschluß gefaßt, den Herzog von Orleans in unmittelbarer Nähe zu erschießen. „Du willst die Rolle Wilhelm's (von Oranien) spielen, Du sollst auch enden wie dieser!" knirschte er leise durch die Zähne. Aber ein Freund stand ihm dicht zur Seite. Im Augenblick, als Ludwig Philipp vom Pferde stieg und auf die Stufen des Stadthauses trat, that Balthasar Gerard einen Schritt vor; sein Freund hielt ihn zurück. „Du compromittirst Dich ohne Noth," flüsterte er ihm zu, „Dein Pistol ist nicht geladen." — „Wer hat den Schuß herausgezogen?" — „Ich," sprach der Andere und zog den Freund mit sich fort. Es war aber nicht wahr, das Pistol war geladen, und diese Lüge rettete Ludwig Philipp von dem Attentat auf den Stufen des Stadthauses.

— : Die 91 Meilen von Königsberg bis Berlin werden jetzt von dem Schnellzuge bekanntlich in 17 Stunden zurückgelegt. Um 10 Uhr 20 Minuten Vormittags steigt man in der Stadt der reinen Vernunft ein, und am nächsten Morgen 5 Uhr 20 Minuten steigt man in der Stadt der Intelligenz aus, vorausgesetzt, daß Pünktlichkeit nicht allein für die Passagiere, sondern auch für die Dampfkraft von so und so viel Pferdekraft der kategorische Imperativ ist.

— △ Auch die officiöse Anhalt-Deßauische Ztg. hat der liberalen Lockung nicht widerstehen können, das Gewicht ihrer publicistischen Schwerkraft gegen Rußland in die Schaale zu werfen, wenn auch nicht in leitenden Artikeln, so doch durch den dienstbereitwilligen Nachdruck russenfeindlicher Nachrichten. So meldete die Anhalt-Deßauische unter Andern: daß zahlreiche Russische Agenten, mit starken Summen versehen, in Konstantinopel und den Provinzen an der Aufwiegelung der Griechischen Bevölkerung arbeiteten. Möglich daß die Anhalt-Deßauische etwas für Rußland Schmeichelhaftes zu sagen glaubte, wenn sie dasselbe als „Aufwiegler" darstellte. Denn es gab bekanntlich eine Zeit in Deßau, wo dieses demokratisirte Reich das „gelobte Land" der Wühler und Wiegler zu sein schien. Indeß dürfte Rußland in diesem Punkte anderer Meinung sein, und gerade eine Anhalt-Deßauische Ztg. möchte Anhaltspunkte genug finden, welche sie in besserer Erkenntniß veranlassen könnten, die Türkei doch lieber nicht durch „Russische Agenten" à la 1848 aufwiegeln zu lassen. Es könnten sonst gewisse Halbmondsüchtige abgewiegelt werden!

— y Unter den Figuren, welche dazu beitragen, dem heutigen Berlin einen weltstädtischen Charakter zu verleihen, steht der Zettelankleber nicht auf der untersten Reihe. Dieser Herold des Vergnügens, diese Lerche des Frühlings, wie sie für 5 Sgr. Entrée im Hofjäger und im Eldorado zu ermöglichen sind, führt in seiner ledernen Tasche wirklich eine Art von Universum mit sich. Diese Last rother, gelber, weißer, blauer Zettel, die bald das Lob eines Concertes und bald den Flor einer Blumen-Ausstellung preisen, auf denen Vauxhalls und bals Mabiles neben aufzubügelnden Hüten und zu reparirenden Uhren ihre Rolle spielen, ist wirklich ein tausendfarbiges Kaleidoskop, in dem sich diese große Stadt mit ihren Vergnügungen und Sonderlichkeiten oft bunt genug spiegelt.

— : In den Vereinigten Staaten von Nordamerika giebt es kein Gesinde, sondern nur gemiethete Dienstboten. Darum ist Amerika auch das Eldorado fauler, hoffärtiger, meisterloser Mägde, und viele verlegene Waare der Art, für die es in Deutschland keine Abnehmer mehr gab, ist bereits mit Glück und gutem Absatz dahin exportirt worden. In Amerika laufen die Miethverträge mit den Dienstboten in der Regel nur auf einen Monat, Kündigungsfristen sind keine vorbehalten, und wenn die Magd am letzten Abend des Monats aufkündigt, kann sie am nächsten Morgen gehen. Eine solche Nordamerikanische Magd, die sich nicht „verdingt", sondern „vermiethet", kleidet sich dann wie eine Dame, läßt sich Mistreß tituliren, und wenn, was in den Mittelklassen gewöhnlich ist, der Hausherr die Schuhe selber putzt, Haus und Straße kehrt und mit dem Henkelkorbe zu Markte geht, so hat seine Mistreß Magd nichts dagegen einzuwenden. — Warum wir diese Stelle aus W. H. Riehl's „Sitte des Hauses" hier mittheilen? Unter Andern darum, weil auch in Berlin die Mägde oder „Mädchen für Alles" sich nicht mehr „verdingen", sondern „vermiethen", wie schon der Ausdruck Vermiethungs-Comtoir und Miethsgeld statt Dinggeld besagt. Auch machen die Berliner Dienstmädchen jetzt oft so viel Staat, daß Einer aus den Nordamerikanischen Freistaaten sie gewiß „Mistreß" tituliren würde. Es wäre sehr löblich, wenn sich Jemand einmal ordentlich über die Unzuträglichkeiten des Berliner Dienstbotenwesens auslassen wollte.

— n Die Kaninchenzüchter in Paris verbrauchen, außer Kohl, sehr viel Brot; dasselbe gilt von den Hühnermästern. Ein gewisser Chapellier hat sich nun auf den Handel mit Brotkrumen gelegt und sich damit allmählich ein so großes Vermögen erworben, daß er mit dem Chevalier Langlois wetteifert, der in prächtig vergoldeten Wagen ganz Paris mit Schwefelhölzern und Stiefelwichse versorgt und 80,000 Frs. Einkommen hat. Es war im Jahre 1820, als Chapellier anfing; nach 4 Monaten besaß er schon drei Wagen und drei Pferde. Er nennt sich Fabricant de chapelure (Brotschabsel), liefert die Krumen zu den Cotelettes ꝛc., Suppenbrocken, Brotschwärze zu Zahnpulver und Futter für Kaninchen und Hühner. Chapellier hat es durch seine Industrie weit gebracht. Er besitzt weder Weib noch Kind.

— !! Ein Taschen-Wörterbuch von mehr als 20,000 Fremdwörtern, Redensarten u. s. w. führt den Titel: „Der Universal-Wortgrübler." Der Erfinder dieses Titels kann gewiß nur nach langem Grübeln als ein Universal-Genie sich geltend machen. Auf was ein guter Kopf doch Alles verfällt für's Geld.

— : Wenn doch die Actien-Brücken in Berlin ihren Actionären so viel einbringen möchten, wie die Brücke auf der Insel Goat-Island, welche die Besucher des Niagara-Falles passiren müssen und deren Besitzer, ein Herr Porter, von der kleinen Brücken-Steuer eine Jahres-Rente von 20,000 Dollars bezieht. Man sieht, es herrscht am Niagara viel Freiheit im Allgemeinen, aber wenig Steuer-Freiheit im Besondern.

— f Königliches Theater. In der Oper „Norma", welche nächsten Dienstag, den 16., mit Fräulein Bochkolz-Falconi zur Aufführung kommt, wird ein junger Tenorist, Hr. Niemann, als Sever auftreten. Der Debütant macht in Berlin seine musikalischen Studien und erweckt durch Stimme und Talent die Hoffnung, daß der Deutschen Opernwelt in ihm eine tüchtige Sängerkraft erblühen werde.

Für mein Leinen-Waaren- und fertige Wäsche-Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling anständiger Eltern. N. Behrens, Kronenstraße 33.

Handels-Institut in Osnabrück.

Das nächste Semester beginnt den 4. October d. J. Die Unterrichts-Gegenstände für die Handelsschüler sind bekannt.

Diejenigen Schüler, welche sich der Oeconomie widmen wollen, nehmen an verschiedenen Lectionen in den Handelswissenschaften nicht Theil wogegen sie aber in der Geometrie, Physik, Chemie, Botanik, Thierheilkunde, im Feldmessen und Nivelliren unterrichtet werden.

Auf den Wunsch der Eltern können landwirthschaftliche Zöglinge von dem Unterrichte in den fremden Sprachen ganz dispensirt und während dieser Zeit in andern Fächern unterwiesen werden.

Die Zahl der Unterrichtsstunden beträgt 32 pro Woche.

Das Institut zerfällt in 3 Hauptclassen mit verschiedenen Unterabtheilungen, so daß ein fleißiger und nicht ganz talentloser Schüler mit jedem halben Jahre in eine höhere Abtheilung hinaufrücken kann.

In den oberen und mittleren Abtheilungen wird der Unterricht in der Französischen Sprache von einem gebornen Franzosen und der in der Englischen von einem gebornen Engländer ertheilt.

Das Schulgeld beträgt quartaliter 10 Thlr.

Was das Pensionat des Unterzeichneten betrifft, so ist darüber ein besonderer Prospectus erlassen, welcher auf Verlangen gern zur Einsicht übersandt wird.

Osnabrück, den 10. August 1853.

Fr. Noelle.

Louis Landsberger, 26 Jerusalemerstrasse.

Nachdem das Lager des früheren Besitzers dieser Handlung durch Ausverkauf und öffentliche Versteigerung gänzlich geräumt worden, hat genannte Handlung unter Leitung eines eigenen Werkmeisters eine Werkstatt errichtet, in welcher die elegantesten Herren-Kleidungsstücke, unter Garantie der Dauerbarkeit, zu den wohlfeilsten Preisen angefertigt werden.

Preis-Verzeichniss:

Ein eleganter Frack von feinem und feinstem Niederländ. Tuche 6½ bis 12 Thlr.
Ueberzieher von den theuersten Stoffen, 5½ bis 10 Thlr.
Röcke bis zu den elegantesten 8 bis 14 Thlr.
Beinkleider vom feinsten Buckskin 3 bis 6 Thlr.
Elegante Westen, 25 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.
NB. Bestellungen werden binnen 12 Stunden ausgeführt.

Louis Landsberger, 26 Jerusalemerstrasse.

Zähne ohne Haken und Bänder. John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Taubenstraße 40, parterre.

Sehr billige Oberhemden.

Durch directe Beziehungen und baare Einkäufe meiner feinen und echten Leinwand, so wie Englischen Shirtings, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähanstalten auf's Sauberste und nach den neuesten Französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden sehr billigen, aber festen Preisen zu verkaufen, als: feine weiße Englische

Gesundheits-Shirting-Oberhemden

(Denjenigen, welche transpiriren, besonders zu empfehlen), nach den neuesten Französischen Façons in allen beliebigen, ganz schmalen, so wie breitern Faltenlagen angefertigt, in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend und für jeden Körperbau passend vorräthig, **das halbe Dutzend 4, 5, 6, 6½, 7 u. 8 Thlr.** — Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischen, feinem Bielefelder Handgespinnst, so wie von echtem Holländischen Grasbleich-Leinen (für echtes Leinen wird garantirt), nach den schönsten und dabei bequem sitzenden Modells gearbeitet (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen ganz schmalen so wie breitern fein gesteppten Faltenlagen angefertigt und in der größten Auswahl vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15 Thlr. und so hinauf zu den ganz feinen zu 18, 21, 24 u. 30 Thlr.

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler u. ächter Herrnhuter u. Bielefelder Leinwand u. gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. Manns- u. Frauenhemden von gutem Nesselgarn u. ächt Engl. Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3, 4, 5 und 6 Thlr. Feine Damenhemden, nach ganz neuen Französischen Façons (mit Prisen u. Knöpfen), von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Engl. Shirting, letztere das halbe Dutzend 4½, 5 u. 6 Thlr. — Alle Gattungen Kinderwäsche in jeder Größe zu den allerbilligsten Preisen. — Tricot-Beinkleider in Wolle, Leinen u. Parchend, Jacken, auf dem bloßen Körper zu tragen, in größter Auswahl. — Negligé-Jacken für Damen, in den neuesten Französischen und Englischen schön sitzenden Façons, das Stück von 17½ Sgr. an. Gestickte Unterröcke in den schönsten Mustern das Stück von 1½ Thlr.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Feine weiße ächt leinene Taschentücher, das halbe Dtzd. 25 Sgr., 1, 1½, 1⅞ u. 2 Thlr. Feine leinene Batisttücher, das halbe Dtzd. von 1½, 2 u. 3 Thlr.

Bei auswärtigen Aufträgen, welche ich franco erbitte und gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß reell ausführe, beliebe man die Halsweite rc. miteinzusenden.

Für Landwirthe.

Peruanischen Guano unter **Garantie** der Aechtheit und **Chili Salpeter** verkauft zu den billigsten Preisen die Handlung von **J. F. Poppe u. Co.** in Berlin.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstig, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

Eine Parthie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.







Die Pulvermacher'schen Ketten,

deren einzelne Glieder aus zwei gesonderten Spiral-Windungen elektro-motorisch wirkender Metalle bestehen, stellen eine Volta'sche Säule in portabiler Form dar, deren sinnreiche Construction es gestattet, beliebig stärkere oder schwächere elektrische Ströme zu erzeugen und bei solchen Krankheiten in Anwendung zu bringen, bei denen, wie bei gichtischen und rheumatischen Leiden, Lähmungen rc., erfahrungsmäßig die Electricität mit großem Erfolge angewandt worden ist.

Diesen Eigenschaften hat es die Pulvermacher'sche Kette zu verdanken daß sie in kurzer Zeit einen weit verbreiteten Ruf und den Beifall der höchsten medicinischen Autoritäten erworben hat, wie es die in den Depots vorräthigen Drucksachen, Zeugnisse, sowie die dem Erfinder bewilligten Patente genügend beweisen.

Die Preise der Ketten sind, nach ihrer Größe, auf 1, 2, 2⅓ und 3 Thlr. festgestellt.

Das unterzeichnete Haupt-Depot ist jederzeit bereit, den Herren Aerzten, dem leidenden Publicum, wie auch den auswärtigen Herren Agenten jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

C. A. Grüel,
Inhaber des physikalischen Instituts Roßstraße 3.

Annonce.

Die unterzeichnete General-Agentur der

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

macht die Herren **Pferde-Besitzer** und **Vieh-Besitzer** auf die vortrefflichen Einrichtungen dieser auf **Gegenseitigkeit** beruhenden Gesellschaft aufmerksam.

Die Gesellschaft versichert gegen alle Verluste, welche aus dem **Absterben** in Folge von **Krankheiten** oder **Seuchen** aus dem **Absterben, Abschlachten** und **Tödten** bei plötzlichen **Unglücksfällen,** durch **Brandunglück** und **Blitzschlag** entstehen.

Versicherungs-Anträge nehmen ausser uns auch noch die Herren:
Dr. **Meyer,** Thierarzt 1. Klasse, Rosenthalerstrasse 58,
Pflug, - - Behrenstrasse 61,
Meklenburg - - Elisabethstrasse 19,
entgegen.

Nähere Auskunft, so wie Statuten und Antrags-Formulare ertheilen wir gratis.

Die General-Agentur
der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,
Heinrich Kretschmann,
Prinzen-Gasse 3.

Marianne Grimmert

macht darauf aufmerksam, daß ihre Pflaster zur Vertilgung und Heilung der **Hühneraugen, Warzen, eingewachsenen Nägel und kranken Ballen** zu jeder Zeit in ihrer Wohnung: **Schützenstraße 24, parterre,** für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Sgr. zu erhalten sind; jeder Portion ist eine Anweisung beigefügt, nach deren Befolgung leicht der gewünschte Erfolg erreicht wird.

Ein gefährliches Knochenfraß-Leiden

am linken Fußgelenk fesselte meinen Lehrling Aug. Meinert, welcher an Drüsen litt, vor sechs Monaten anhaltend auf's Krankenlager. Aerztlicher Seits gab man wenig Hoffnung zu seiner Herstellung, man besorgte eine Amputation und rieth an, den Patienten dem Hrn. Petsch, Hausvoigteiplatz Nr. 2, zu überweisen, welcher sich auch seiner mit großer Bereitwilligkeit annahm. Die Versicherung, den Kranken herzustellen, ist nach Verlauf von drei Monaten in Erfüllung gegangen und zur Heilung nur Apfelwein, Wasser und Milch in Anwendung gebracht worden.

Meinerseits, sowie im Namen des Genesenen und seiner Mutter (letztere zu Fürstenberg in Mecklenburg wohnhaft) statte ich Herrn Petsch öffentlich den pflichtmäßigen Dank ab.

Berlin, den 12. August 1853.

Julius Schmidt,
Glasermeister und Glashändler,
Wilhelmsstr. 54.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Schildkröten-Suppe

täglich frisch bei **Berthold Giesau,** Behrenstr. 34, Englischer Keller.

Hummer, Steinbutt und Seezungen

empfing **Berthold Giesau,** Behrenstr. 34, Englischer Keller.

Grabkreuze, Grabtafeln und Denkmäler

jeder Art und Größe von Zinkguß, wie auch Kreuze und Grabsteine von Marmor, fertigen und halten Lager zur Ansicht **Mertins und Eckardt, Leipzigerstraße 86.**

Feuerwerkskörper

zu Land- und Wasser-Feuerwerken, in allen nur vorkommenden Figuren, als: Schwärmer, Frösche, Wiener Sonnen, Leuchtkugeln, Fontainen, Bombenröhre, Sonnenräder, Pots-à-feu, Kanonenschläge, Tourbillons, Raketen, große Sterne, Kreuze, Windmühlen, Palmenbäume, Pyramiden rc. — Wasserschwärmer, Schnarcher, Enten, Irrwische, Taucher, Firsterne, Fontainen mit Farben-Verwandlungen. — Bengalische Flammen im schönsten Lichte, als: roth, grün, blau, weiß rc. Bestellungen auf größere Feuerwerke werden in möglichst kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Das Feuerwerks-Magazin, Leipzigerstraße No. 68a.

Schwarze Seidenzeuge.

In Folge äußerst vortheilhafter Einkäufe ist unser Lager von schwarzen Seidenzeugen auf das Vollständigste sortirt, und empfehlen wir ganz besonders

4/4 **br. Tafft** in schöner, glanzreicher Waare, die Elle **von 15 Sgr. an,**

4/4 br. Satin, Satin de Chine, Gros de Londres, Façonnés, Damascés etc. zu den billigsten Preisen.

W. Rogge & Comp., Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs.

Breite Straße und Schloßplatz-Ecke.

Den Herren Schuhmachern, so wie einem hochgeehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 15. August Alexanderstraße Nr. 44 (Ecke der Landsberger Straße) eine

Leder u. Saffian-Handlung,

verbunden mit einer Schäft- und Vorschuh-Fabrik, unter der Firma:

August Köhler

eröffnen werde und daß mein eifrigstes Bestreben, gestützt auf eine langjährige Erfahrung in diesem Geschäft, stets dahin gerichtet sein wird, bei soliden Preisen nicht allein alle Sorten der schönsten Leder zu verabreichen, sondern auch ein ganz vorzügliches und dauerhaftes Oberleder zu liefern, weshalb ich um recht viele Aufträge gehorsamst bitte.

Berlin, den 11. August 1853.

Hochachtungsvoll
August Köhler.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

J. A. Henckels aus Solingen, Jägerstr. Nr. 50,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager Ofen- und Kamin-Gegenstände. Zugleich bemerkt derselbe, daß während des Laden-Umbaues der Eingang in sein Geschäft durch den Hausflur auf dem Hofe linker Hand ist.

Die Kunstfärberei u. Französische Wasch-Anstalt von M. Warkos, sel. Wolffenstein's Eleve, **30. Breite Strasse 30.,** empfiehlt sich zum Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, ächtem Sammet und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, Shawls, Tüchern, Teppichen und Möbelstoffen zu möglichst billigen Preisen.

Bitte genau auf die Hausnummer 30 zu achten.

Paul Philipp Landau,

Hamburg, Neuer Wall Nr. 37, und Breslau, Blücher-Platz Nr. 7, empfiehlt sein stets reichhaltiges Lager direct importirter Havanna-Cigarren zu den Preisen von 18 bis 600 Thlr. Pr. Cour. pro Mille.

Schriftliche Aufträge werden nach Hamburg erbeten und solche aufs Prompteste und Reellste effectuirt.

Erste Schlesische

Marmor-Waaren-Fabrik

von R. Barheine, Charlottenstraße Nr. 82, empfiehlt ihr größtes Lager aller dergl. Artikel, als: **Marmor**-Platten, Wasch-Toiletten, Kamine, Mörser, Fensterbretter, Fliesen, Stufen, Badewannen, Pferdekrippen rc. rc.

Ferner hält dieselbe ein Lager fertiger Tische mit runden und ovalen Platten und liefert bekanntlich die schönsten und preiswürdigsten

Grabdenkmäler

und sind dergleichen vorräthig zur Ansicht in größter Auswahl von den einfachsten Steinen bis zu den größten Monumenten.

Papier-Tapeten,

Fenster-Rouleaux, Wachsteppiche, Sopha-Teppiche, Tischdecken zu Fabrikpreisen

bei Rudolph Köhler, Leipziger-Straße Nr. 45.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,

von C. A. Schirow u. Co.

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Die Vergnügungsfahrten nach Dresden, nach Stationen der Sächsischen Schweiz und nach Zittau werden in diesem Sommer nur am **16. Juli, 13. August und 10. September d. J.** zu den einfachen Fahrpreisen II. und III. Wagenklasse für Hin- und Rückfahrt stattfinden, wobei jedoch kein Freigepäck gewährt werden kann, sondern alles Gepäck nach der gewöhnlichen Taxe berechnet wird.

Die Billets werden verkauft:

a) zu den Fahrten nach Dresden an den bezeichneten Tagen 7 Uhr früh, Nachmittags 1½ Uhr, und am darauf folgenden Tage (Sonntag) früh 7 Uhr (zur Rückfahrt gültig bis einschließlich den nächsten Mittwoch).

b) nach Stationen der Sächsischen Schweiz und nach Zittau an den bezeichneten Tagen 7 Uhr früh, Nachmittags 1½ Uhr und dem Tage darauf (Sonntag) früh 7 Uhr (zur Rückfahrt gültig bis einschließlich nächsten Freitag),

mit beliebiger Wahl der während der Gültigkeit der Billets von Dresden in beiden Richtungen abgehenden Züge.

Preise der Fahrbillets:

		II. Klasse.			III. Klasse.	
nach	Dresden	3 Thlr.	20 Sgr.		2 Thlr	10 Sgr.
"	Zittau	6 "	— "		4 "	— "
"	Rathen	4 "	10 "		2 "	24 "
"	Königstein	4 "	17 "		2 "	29 "
"	Krippen	4 "	21 "		3 "	2 "
"	Schöna	4 "	26 "		3 "	6 "
"	Bodenbach	5 "	6 "		3 "	13 "

Berlin, den 8. Juli 1853.

Die Direction. (gez.) Fournier.

Das Passagier-Dampfschiff

Mercur

fährt **vom 15. Juli** ab bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde

täglich, mit Ausschluß des Sonntags, um 11 Uhr Vormittags nach Ankunft des Berliner und Posener Morgenzuges.

Von Swinemünde nach Stettin

täglich, mit Ausschluß des Sonntags, um 4½ Uhr Morgens.

Fahrpreise.

I. Klasse		1 Thlr. 5 Sgr.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.		
Domestiken in Begleitung ihrer Herrschaft	—	" 20 "
II. Klasse	—	" 25 "
Equipagen von 2 bis 5 Thlr.		
Für jedes Pferd	2	" — "
Fracht pr. Ctr. oder 2 Kubik-Fuß	—	" 6 "

Nach und von Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.

Taetz & Comp. in Stettin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Fräul. Pauline Bombach mit Hrn. Fr. Debering hiers.

Verbindungen.

Hr. A. Bloch mit Frl. C. Casperschock hiers.

Geburten.

Die heut Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Elise, geb. v. Kotze, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Genz, den 12. August 1853.

Fedor v. Muthenau.

Eine Tochter dem Hrn. G. Lutze hiers.; Hrn. G. Schneider hiers.

Todesfälle.

Verspätet.

Am 8. d. M. Morgens endete unerwartet ein Schlagfluß das Leben unseres lieben kleinen Carl.

Diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.

Berlin und Potsdam.

v. d. Hagen, Pr.-Lieutenant im Garde-Schützen-Bataillon.
Dorothee v. d. Hagen, geb. v. Katte.

Es hat Gottes unerforschlichem Rathschluß gefallen, meine geliebte Frau Marie, geborne v. Kröcher, zu einem besseren Leben abzurufen. Im tiefsten Schmerze beugen sich die Hinterbliebenen unter Gottes Willen.

Cunersdorf, den 6. August 1853.

Heinr. Aug. Graf v. Itzenplitz und seine Kinder.

Frau Inspector Türke hiers.; Frau Antonie Tietzen hiers.; Hr. Kaufmann Punschel hiers.; Hr. Schulvorsteher Drège hiers.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 13. August. Im Opernhause. (131. Vorstellung.) Letztes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft unter Mitwirkung des Herrn Düffke: Hieronymus Knicker. Komische Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorf. (Herr Düffke: Hieronymus Knicker.) Zum Schluß: Fragment aus dem Ballet: Die Weiberkur, vom K. Balletmeister P. Taglioni. — Kleine Preise

Sonntag, den 14. August. Im Opernhause. (132ste Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Auber. Ballets von dem Königl. Balletmeister Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Montag, den 15. August. Keine Vorstellung.

Dienstag, den 16. August. Im Opernhause. (133. Vorstellung). Norma. Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Bellini. (Fräulein Bochkoltz-Falconi: Norma. Hr. Niemann: Sever.) — Mittel-Preise.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag den 15ten d.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 14. August. (Park-Theater.) Herrenpfiffe und Dienerkniffe. Posse in 5 Aufzügen von W. Plotz. —

Von heute ab beginnen die Vorstellungen um 6½ Uhr.

Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 4½ Uhr. Anfang der Vorstellung 6½ Uhr. Ende derselben 9 Uhr.

Montag, den 15. August. Zweites Gastspiel der Großherzogl. Hofschauspieler Herren Genast, Grans u. Pätsch aus Weimar. Zum ersten Male wiederholt: Zopf und Schwert, historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von C. Gutzkow.

Dienstag, den 16. August. Drittes Gastspiel der Herren Genast, Grans und Pätsch. Zum ersten Male: Das Räuschchen, Lustspiel in 4 Aufzügen von Bretzner. Hierauf, zum ersten Male: Der Gefangene, Lustspiel in 1 Act von Kotzebue.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Park-Theater.

Sonntag, den 14. August. **Table d'hôte** im Garten à Couvert 15 Sgr. incl. Entrée. Billets hierzu sind an der Tageskasse zu haben.

Hofjäger.

Sonntag: Grosses Concert

der ganzen Capelle des Leib-Regiments Sr. Maj. des Königs, unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Musik-Director Piefke. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

NB. Mittwoch d. 16. d. gr. Brill.-Prachtfeuerwerk.

Ferd. Schmidt.

Teichmann's Blumengarten.

Sonntag, den 14. August. Mielentz'sche Table d'hôte, à Couv. 15 Sgr., 2 Uhr, **grosses Concert** des Musik-Directors **Herrn Bebike aus Riga.** Von 6 Uhr Abends grosse **Restauration** à la Carte bei Illumination der Gärten und Salons.

Für die durch Hagelschlag heimgesuchte Ortschaft Hakeborn sind eingegangen: beim Hrn. Prediger Kollatz: 1) B. 6 Thlr. 2) Kh. 2½ Gr.

Fernere Wohlthaten werden angenommen von Hrn. Cons.-R. Bachmann, A. Jacobstr. 113, Past. Knak, Wilhelmstr. 29, Prediger Kollatz, Ritterstr. 39, sowie von der Redaction.

Inhalts-Anzeiger.

Freiheit und Recht. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Greifswald: Durchreise Sr. Maj. des Königs. — Bromberg: Mission. — Breslau: Eisenbahn.

Baden: Hofnachricht. — Frankfurt: Vertagung der Bundes-Versammlung. Personalien. Napoleons-Tag. — Dresden: Militair-Inspectoren. — Gotha: Vom Hofe. Hohe Fremde. — Hannover: Die Kirchen-Visitationen. — Neustrelitz: Hofnachrichten. — Hamburg: Die Cholera. — Rendsburg: Das Kronwerk. Eisenbahn. — Kiel: Professoren.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Hofnachricht. Unterrichtswesen. Baudenkmale. Organisirung Siebenbürgens. Orientalische Frage. Personalien. Vermischtes. — Krakau: Notiz. — Pesth: Todesfall.

Ausland. Frankreich. Paris: Zur orientalischen Frage. Der „Univers" über diese Angelegenheit. Das Napoleonsfest und dessen Vorspiel. Baze. Vermischtes. Tagesbericht. Notizen.

Großbritannien. London: Nach Spithead zur Revue! — Iren und Sachsen. Das Parlament über Irische Bill. Transportation und Droschken. Zur großen See-Revue.

Spanien. Madrid: Eisenbahn-Frage. Narvaez. Pensionen.

Belgien. Brüssel: Von der Armee.

Dänemark. Kopenhagen: Cholera.

Schweden. Stockholm: Permanente Russenfurcht. Politische Naivetät. Norwegens Flotte.

Türkei. Konstantinopel: Diplomatie. Fieber. Seekranke. Marine.

Donau-Fürstenthümer. Actenstücke zur Besetzungs- und Tributs-Frage.

Börse von Berlin den 13. August.

Auch heute blieben die auswärtigen höheren Notirungen ohne allen Einfluß. Die Course stellten sich bei anhaltender Geschäftsstille eher etwas niedriger als gestern und schlossen matt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101 B.	Westp. Pfdbr.	3½	96⅞ B.
St.-Anl. v. 50	4½	102½ B.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	102½ B.	v. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99⅞ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	93⅞ B.	Kur- u. Neum.	4	100⅞ bez.
Seeh. Präm. f.	—	143 B.	Pommersche	4	100⅞ B.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	100⅞ B.
Brl. St.-Obl.	4½	102 bez.	Preußische	4	
do. do.	3½	92 G.	Rh. u. Westph.	4	100½ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100 bez.	Sächsische	4	100 bez.
Ostpreuß. do.	3½	97½ G.	Schlesische	4	100½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99⅞ bez.	P. B. Anth. sch.	—	111 G.
Groß. Pos. do.	4	104 G.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	97⅞ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	94 B.	Ludw.-Berb.	4	126⅞ bez. u. B.
do. Prior.	4	98½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	191 bez. u. G.
Aach.-Mastr.	4	82½ a ⅞ bez.	Mgdb.-Wittb.	4	44½ G.
Amst.-Rotterd.	4	82½ bez.	" Prior.	5	
Berg.-Märk.	4	84½ a 84 bez. B.	Mecklenburg.	4	49 G.
do. Prior.	5	102 B.	N.-Schl. Mrk.	4	100 B.
do. 2. Ser.	5		do. Prior.	4	100⅞ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	135 B.	do. do.	4½	100⅞ B.
do. Prior.	4	23½ bez.	do. 3. Ser.	4½	100⅞ B.
Berl.-Hamb.	4	111 bez.	do. 4. Ser.	5	101½ bez.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. do. Zwgb.	—	66½ a ½ bez. B.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	57 bez. u. B.
Brl. P. Mgdb.	4	96½ B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	99½ G.	Oberschl. L. A.	3½	219 bez. u. G.
do. do.	4½	101 B.	do. L. B.	3½	180⅞ a 181½ bez.
do. L. D.	4½	101 bez.	Prz. W., St. B	4	42½ bez.
Berl.-Stettin	4	149½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½		do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	122½ a ⅞ bez.	Rheinische	4	83½ bez. u. B.
Brieg-Neisse	4	86 B.	do. St.-Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	122 bez.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	102 B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	101½ B.	Ruhr. C.-K.-G.	3½	94 G.
do. do.	4	99½ B.	do. Prior.	4	
Düssld. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	95 bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	112½ B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	101½ B.
Kiel-Altona	4	109 B.	Wilhelmsbhn.	4	209½ a 210 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	115½ a 116 bez.	Sard.-E. Anl.	5	94 B.
do. do.	4½	101 B.	do. do.	3	
do. bei Stiegl.	4	98 bez.	Span. neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	91 G.	Kurh. P. 40 t.	—	38½ bez. u. G.
Poln. Pfandb.	4	95½ G.	N. Bad. A. 35 fl	—	23½ B.
do. Bk.-C. L. A.	5	98½ bez.	Sch. Lippe P S	—	30 B.
do. do. L. B.	—	23 B.	Brschw. B.-A.	4	114 bez. u. B.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Dess. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. b. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅞ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151 bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 20 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	92⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 12 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107⅞ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. August. Silber-Anlehen 108½. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1407. Nordbahn 239. 1839r Loose 137½. 1854r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 10,41. Augsburg 109. Hamburg 80½. Frankfurt —. Paris 128½. Geld 14½. Silber 9½. Actien der Escompte-Gesellschaft 104½. Für Fonds und Actien angenehme Stimmung.

Frankfurt a. M., 12. August. Nordbahn 59½. Metall. 5% 86½. do. 4½% 77½. Bank-Actien 1543. 1834r Loose 203½. 1839r Loose 126. 3% Spanier 43½. do. 1% 23½. Badische Loose 41½. Kurhessische Loose 38½. Wien 109½. Lombardische Anleihe 91½. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 127½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn —. Frankfurt-Hanauer —.

Paris, 12. August. 3% Rente 80,50. 4½% 104,50. — 3% Span. 42½. *) 1% do. 22½. Oester. Silber-Anlehen 96½. *) Eine zweite Depesche meldet den Cours der 3% Spanier 43½.

London, 12. August. Consols 98½. Span. 3% —. 1% Spanier 23½. Span. Certificate —. Mexican 26½. Oester. Anleihe 97½. Metall. —. Sardinier 95½. — Getreidemarkt: Englischer Weizen wurde 1 bis 2 ß billiger als am vergangenen Montag verkauft. In fremden Weizen kein Geschäft.

Amsterdam, 12. August. Metall. 5% Lit. B. 95½. 5% Metall. 82½. 2½% Metall. 42½. Span. 1% 23⅛. Span. 3% 43⅛. Wien kurz 32½. London kurz 11,80. Hamburg kurz 35½. Petersburg 186. Integrale 63½. Amsterdam-Rotterdam —. Börse ziemlich lebhaft, Course fest. Getreidemarkt. Weizen 6 ß höher. Roggen preishaltend, Rapps pr. October 69½. Rüböl pr. October 38½.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 12. August. Poln. Papiergeld 98⅛ B. Oester. Banknoten 94⅛ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 122½ G. Oberschlesische Lit. A. 218½ G. do. Lit. B. 181½ G. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. Cosel-Oderberger 210½ G. Neiße-Brieger 85½ B. Cöln-Minden 122 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56½ G. Mecklenburger 49⅛ B. Rheinische 83⅛ B. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher 126⅛ G. Löbau-Zittau 38½ B. Sagan-Glogauer 66 B.

Leipzig, 12. August. Leipzig-Dresden — B., 217 G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91 G. Sächsisch-Schlesische 103 B., 102½ G. Löbau-Zittau 38 B., — G. Magdeburg-Leipziger 310 G. Berlin-Anhaltische 134½ B., 134½ G. Berlin-Stettiner 149½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — G. Thüringer 112½ B., 112½ G. Cöln-Mindener 122½ B. Altona-Kieler — B., 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A 169½ B. do. Lit. B. 162 B., 161½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94 B., 93½ G. Braunschweiger Bankactien 114½ B., 114½ G.

Hamburg, 13. August. Berlin-Hamburg 109½ G. Magdeburg-Wittenberge 44 G. Köln-Mindener 120½ G. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 48 G. Altona-Kieler 107 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56½ G. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 82½. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 40½ G. do. 1% 22 G. Sardinier 90 G. Metall. 5% 94½ G. London lang 13 Mk 2 ß, London kurz 13 Mk 3½ ß. Amsterdam 36,00. Wien 164½. Disconto 2½% G.

Bei unbedeutendem Geschäft waren Fonds und Actien etwas höher, Geld reichlich.

Paris, 10. August. Die Börse in Folge der Erklärungen der Minister im Englischen Parlamente Anfangs flau gestimmt, erholte sich bald auf die Nachricht hin, der Sultan habe die Wiener Vergleichungsvorschläge ebenfalls angenommen (?) und schloß fest. Soc. mob. 857,50. Rente 3% p. C. 79,80, und p. ult. 80. Rente 4½% p. C. 104,40, und p. ult. 104,40. Bank-Actien 2835. Span. 3% 43½. do. 1% —. Nordbahn 880. Sardinier —. Darmstädter Bank-Actien —.

London, 10. August. Die Börse konnte sich nicht von dem kleinen Rückgange der Course erholen, der gestern eingetreten war. Bei ziemlich unbelebtem Geschäft schlossen die Course etwas niedriger. Consols 97½. Mexicaner 26½. Span. 3% —. 1% Span. 23½. Russen 5% 117½. do. 4½% 101½. — Sardinier 95½. Integrale 64½. Oester. Anleihe —. Metall. —. Eisenbahn-Actien —. Hamburg 3 Mt. 13 Mk 6 ß. Wien 10 fl 57 Kr.

Amsterdam, 11. August. Integrale 63⅛. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23½. — Span. 3% 43⅛. Portug. 39⅛. Russen 109. Stieglitz —. Metall. 5% 82⅛. Mexican. 26⅛. London 11,72½ G. Hamburg 35½ G. Wien 32½ G.

Bei unbedeutendem Geschäft waren sowohl inländische wie ausländische Effecten wenig verändert.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 11. August 1853.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 25 Sgr. — Pf.; Roggen 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.; auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 10 Sgr. — Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. — Pf.

Zu Wasser: Weizen 3 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 26 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Rt. 11 Sgr. 11 Pf.; große Gerste 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Rt. 10 Sgr. 8 Pf.

Den 10. August.

Das Schock Stroh 8 Rt. 10 Sgr., auch 7 Rt. 12 Sgr. 6 Pf. Der Ctr. Heu 25 Sgr., geringere Sorte 23 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 25 Sgr., auch 20 Sgr., metzenweise 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 5 August 30½ Rt., am 6. August 30 Rt., am 7. August 31 Rt., am 9. August 31½ a 32 Rt., am 10. August 30½ Rt., am 11. August 30½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 11. August 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 13. August. Weizen loco n. Qual. 68 — 75 Rt. Roggen loco n. Qual. 54 — 60 Rt. 82 ℔. pr. August 54 Rt. bz. u. B. 53½ Rt. G. 82 ℔. pr. August-September — Rt. G. — Rt. B. 82 ℔. pr. September-October 53½ a 53½ Rt. bz. u. B. 53 Rt. G. 82 ℔. pr. October-November 51½ a 52 Rt. bz. u. B. 51½ Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 55 — 62 Rt. Erbsen, Futterwaare, 55 — 57 Rt. Hafer loco nach Qual. 29 — 31 Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 40 — 42 Rt. Rüböl loco 11 Rt. B. 10½ Rt. G. pr. August-September 11 Rt. Brief 10½ Rt. G. pr. September-October 10½ a 11 Rt. bz. u. Brief 10½ Rt. G. pr. October-November 11⅛ Rt. B. 11 Rt. bz. u. Geld. pr. November-December 11½ Rt. B. 11½ Rt. G. Lein-Oel 11½ Rt. bez. Rapps 77 a 75 Rt. bez. Rübsen 75 a 74 Rt. bez. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 30½ Rt. bez., mit Faß — Rt. bez. pr. August 31 Rt. B. 30½ bez. u. G. pr. August-September 29½ Rt. B. 29 Rt. G. pr. September-October 26½ Rt. B. 26 Rt. bz. u. Geld. pr. October-November 25 Rt. B. 24½ Rt. bz. u. G. pr. November-December 24½ Rt. B. 24 Rt. G.

Roggen höher bezahlt. — Spiritus gut behauptet. — Rüböl angenehmer.

Stettin, 12. August. Roggen schwach behauptet, eine Ladung 84½ ℔. loco 53 Rt. bez. eine Ladung 83½ ℔. loco im Verbande mit einer Ladung 84 ℔. 20 Lth. schwimmend 53 Rt. bez., 82 ℔. pr. August 52 Rt. bez. u. G., pr. August — September 52 Rt. B., pr. September — October 51½ Rt. B., 51 Rt. bez., pr. October — November 49½ Rt. B. u. G., pr. November — December 49 Rt. bez., pr. Frühjahr 49½ Rt. bez. 50 Rt. B.

Rüböl ruhiger, loco 10½ Rt. B., pr. August 10½ Rt. pr. August—September —, pr. September — October 10½ Rt. 10½ Rt. B., pr. October — November 10½ Rt. bez., 10½ Rt. G., pr. November — December 10½ Rt. bez., pr. Frühjahr —, pr. Mai 11½ Rt. B., 11½ Rt. G.

Spiritus unverändert, loco mit Faß 12½ % bez., ohne Faß 12½ % B., pr. August 12½ % bez., u. G., pr. August — September —, pr. September — October 13½ % B., pr. October — November 14½ % B., pr. November — December 15½ % bez., u. B., pr. Frühjahr 16 % G.

Heutiger Landmarkt: Weizen 66 a 70, Roggen 50 a 54, Gerste 36 a 39, Hafer 28 a 31, Erbsen 58 a 60 Rt.

Danzig, 11. August. Weizen, hochbnt. 130/34 ℔. 80 a 85 Sgr., gut bnt. 127/129 ℔. 76 a 78 Sgr. und bnt. 123/25 ℔. 70 a 74 Sgr.; Roggen 125/27 ℔. 69 a 64 Sgr. 118/22 ℔. 57 a 59 Sgr.; Erbsen, gute Koch- 60 a 63 Sgr., Futter- 56 a 58 Sgr.; Gerste 106/14 ℔. 38 a 42 Sgr.; für Hafer, 68/72 ℔. 28 a 32 Sgr.; Rübsen 86 a 90 Sgr. und Rapps 88 a 93 Sgr. pr. Scheffel.

Breslau, 12. August. Heute bezahlte man Weizen alten weißen 80 a 90 Sgr., gelben 80 a 90 Sgr., neuen 70 — 84 Sgr., Roggen neuen 50 a 63 Sgr., alten 65 a 74 Sgr., Gerste 46 a 51 Sgr., und Hafer 33 a 37 Sgr.

Oelsaaten sehr mäßig zugeführt, man bezahlte heute für Rapps 83 a 87 Sgr., Rübsen 80 a 85 Sgr.

In Kleesaat herrscht kein Geschäft, weil fast nichts an den Markt kommt.

Spiritus flau, a 12½ Rt. vieles offerirt, ohne Käufer zu finden. 12½ Rt. dürfte in einzelnen Fällen Geld sein, pr. August 12½ Rt. B., pr. September 12⅛ Rt. B., pr. October 11½ Rt. B., pr. Novbr. und December 10½ Rt. B.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 12. August.	Abds. 9 U.	28 Zoll 1⅛ Linien	+ 14 Gr.
Am 13. August.	Morg. 7 U.	28 Zoll 1⅛ Linien	+ 14 Gr.
	Mittags 12 U.	28 Zoll 1⅛ Linien	+ 15½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.